

ANHANG

Der Anhang ist dem vorliegenden Erläuterungsbericht nur teilweise beigefügt und kann über die E-Mail Adresse (info@buero-steinert.de) angefordert werden.

	Nr.
Liste der Baudenkmäler	1
Liste der Bodendenkmäler	2
Abwasserbeseitigung im Außenbereich	3
Liste der Altlastenverdachtsflächen	4
Übersicht rechtskräftiger Bebauungsplan	5
Liste der Biotopkartierung mit Kurzbeschreibung	6
Arbeitsschritte Eingriffsregelung	7

Oberbayern

Landkreis Traunstein - Baudenkmäler

Waging a.See, Markt

Biburg

Hofkapelle groß; erbaut 1852.
Fl. Nr. 1099[Gemarkung Otting]

Bicheln

Haus Nr. 2 Zugehörig Bundwerkstadel, Mitte 19. Jh.

Egg

Haus Nr. 7 Bauernhof, doppelhakenförmige Anlage mit Flachsatteldächern, Wohnteil verputzt mit Giebellaube, Wandbild, Mitte 19. Jh.
Fl. Nr. 175[Gemarkung Gaden]
Fl. Nr. 618[Gemarkung Tettenhausen]

Blindenau

Wegkapelle erbaut 1887.
Fl. Nr. 775[Gemarkung Tettenhausen]

Bretterleiten

Feldkapelle bez. 1856; mit Ausstattung; südlich des Hofes.
Fl. Nr. 774[Gemarkung Gaden]

Buch

Haus Nr. 3 Bauernhaus, mit verschaltem Giebel und Putzbandgliederungen, wohl Ende 18. Jh.
Fl. Nr. 599[Gemarkung Nirnharting]

Dankerting

Haus Nr. 2 Kleiner Bauernhof, Einfirstanlage, Obergeschoss Blockbau, 1740.
Fl. Nr. 428[Gemarkung Otting]

Dieperting

Garschamer Straße Feldkapelle, Rechteckbau mit Apsis, von 1870; mit Ausstattung.
Fl. Nr. 642[Gemarkung Otting]

Ebing

Haus Nr. 2 Bauernhaus, in Schlacken- und Nagelfluhmauerwerk mit Putzfeldern, 2. Viertel 19. Jh.
Fl. Nr. 1282[Gemarkung Nirnharting]

Feichten

Dobelstraße 14 Kleinbauernhof, Einfirstanlage, Obergeschoss-Blockbau, wohl Ende 18. Jh.
Fl. Nr. 722[Gemarkung Nirnharting]
Ortskapelle klein; erbaut 1860, mit Totenbrettern; an der Dobelstraße.
Fl. Nr. 741[Gemarkung Nirnharting]

Froschham

Haus Nr. 1 Ehem. Forsthaus, mit Bundwerkzone und Hochlaube im Giebel, um 1820/30.
Fl. Nr. 218[Gemarkung Freimann]
Kapelle erbaut 1839; mit Ausstattung.
Fl. Nr. 223/3[Gemarkung Freimann]

Gaden

Kirchberg 4 Kath. Kirche St. Rupertus, unregelmäßiger achtseitiger Zentralbau mit angebautem viereckigen Altarraum, um 1500, Sakristei und Turmobergeschoss 17. Jh.; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 16[Gemarkung Gaden]

Gessenberg

Haus Nr. 4 Schloss Gessenberg, dreigeschossige Anlage mit Eck-Erkertürmen und Halbwalmdach, 17. Jh.; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 739[Gemarkung Gaden]

Kapelle origineller Querobalbau; 18. Jh.; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 720[Gemarkung Gaden]

Schlosskapelle St. Mariä Himmelfahrt barocker Zentralbau, 1664; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 714[Gemarkung Gaden]

Großscherzhausen

Haus Nr. 1 Zugehörig Bundwerkstadel, bez. 1847, Südseite verputzt.

Fl. Nr. 1198[Gemarkung Otting]

Hahnbaum

Wegkapelle erbaut 1852.

Fl. Nr. 777[Gemarkung Tettenhausen]

Hirschhalm

Haus Nr. 2 Zugehörig freistehender Getreidekasten, Blockbau-Obergeschoss bez. 1666, Erdgeschoss noch 16. Jh.

Fl. Nr. 745[Gemarkung Nirnharting]

Hochreit

Haus Nr. 4 Zugehörig zweigeschossiger Getreidekasten, Blockbau, wohl 18. Jh.

Fl. Nr. 410[Gemarkung Freimann]

Höhenberg

Haus Nr. 2 Bauernhaus, mit Bundwerkzone im Giebel, Anfang 19. Jh.

Fl. Nr. 1013[Gemarkung Otting]

Tuffsteinkreuz 15./16. Jh.; westlich des Weilers.

Fl. Nr. 1010[Gemarkung Otting]

Holzhausen

Feldkapelle 1902.

Fl. Nr. 348[Gemarkung Otting]

Igelsbach

Hofkapelle mit Dachreiter, 1919; zu Haus Nr. 3 gehörig.

Fl. Nr. 1479[Gemarkung Nirnharting]

Jakobspoint

Wegkapelle 1900/01.

Fl. Nr. 859[Gemarkung Tettenhausen]

Jettenleiten

Haus Nr. 1 Einödhof; zugehöriger Wohnteil der alten Hofanlage, zweigeschossiger Blockbau, bez. 1669, im Inneren (modern aufgestellt) zweigeschossiger Getreidekasten, Blockbau, bez. 1787.

Fl. Nr. 694[Gemarkung Tettenhausen]

Kleeham

Wegkapelle wohl um 1900, mit Totenbrettern.

Fl. Nr. 1358[Gemarkung Nirnharting]

Kohlbrenner

Haus Nr. 1 Kleinbauernhaus, Blockbau mit Flachsatteldach, Erdgeschosswände vorgemauert, 17. Jh.

Fl. Nr. 570[Gemarkung Otting]

Leopoldsberg

Haus Nr. 2 Stattliches Bauernhaus, Obergeschoss-Blockbau mit sehr kleinen Fenstern, 1. Hälfte 17. Jh., Erdgeschoss 2. Hälfte 19. Jh., doppelte Wiederkehr 19./20. Jh.

Fl. Nr. 346[Gemarkung Freimann]

Haus Nr. 4 Ehem. Zollhaus, Obergeschoss Blockbau mit Laube und Flachsatteldach, 1775; zugehörig Getreidekasten, datiert an einem Balken der Erdgeschossdecke 1823; versetzt aus Hausing Nr. 24 (Gemeinde Jettenbach, Landkreis Mühldorf a. Inn).

Fl. Nr. 354[Gemarkung Freimann]

Mühlberg

Haus Nr. 3 Kath. Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung, barocke Anlage 1708-10, erweitert 1753-55; mit Ausstattung; historischer Brunnen.

Fl. Nr. 959[Gemarkung Gaden]

Haus Nr. 11 Haustür an einem Bauernhaus, Mitte 19. Jh.

Fl. Nr. 967[Gemarkung Gaden]

Haus Nr. 14 Ehem. Bauernhof, Einfirstanlage, Wohnteil verputzt mit reich verziertem Giebelbündwerk, Giebellaube und Rautentür, 1829.

Fl. Nr. 1011[Gemarkung Gaden]

Haus Nr. 30 Zugehörig zweigeschossiger Blockbau-Getreidekasten, Ende 16. Jh.

Fl. Nr. 972[Gemarkung Gaden]

Kreuzigungskapelle 18. Jh.; am Wallfahrtsweg von Waging nach Mühlberg.

Fl. Nr. 979[Gemarkung Gaden]

Kreuzweg Ende 19. Jh.; am Wallfahrtsweg von Waging nach Mühlberg.

Fl. Nr. 207[Gemarkung Gaden]

Ölbergkapelle 18. Jh.; am Wallfahrtsweg von Waging nach Mühlberg.

Fl. Nr. 204/2[Gemarkung Gaden]

Nirnharting

Dorfstraße 21 Ehem. Bauernhaus, am Wohnteil Giebel- und Kniestockbündwerk, Firstpfette bez. 1830.

Fl. Nr. 7[Gemarkung Nirnharting]

Dorfstraße 29 Bauernhaus, Anfang 19. Jh., Bündwerkgiebel und Kniestock mit Aussägearbeiten, um 1900.

Fl. Nr. 4[Gemarkung Nirnharting]

Oberaschau

Haus Nr. 5 Bauernhof, Einfirstanlage, zweigeschossig mit Kniestock und Putzgliederungen, bez. 1720 und 1839. Fl. Nr. 431[Gemarkung Freimann]

Oed

Haus Nr. 1 Bauernhaus, Hakenhof, Erdgeschoss in Bruchstein, Obergeschoss in Schlackenmauerwerk, Anfang 19. Jh.; Wirtschaftsgebäude 20. Jh.

Fl. Nr. 471[Gemarkung Nirnharting]

Otting

Pfarrgasse 1 Pfarrhof, sehr stattliche Anlage; Wohngebäude in Doppelhakenform, verputzt, mit Krüppelwalmdach, 1780; spätbarocker Stadel mit Halbwalmdach.

Fl. Nr. 1[Gemarkung Otting]

Pfarrgasse 2 Kath. Pfarrkirche St. Stephan, spätgotische Anlage, wohl 1500 und 1624; mit Ausstattung; Friedhofummauerung, 17./18. Jh., sowie 2. Hälfte 19. Jh.

Fl. Nr. 4[Gemarkung Otting]

Wegkapelle mit Zeltdach, Mitte 19. Jh.; mit Ausstattung; östlich des Ortes.

Fl. Nr. 18[Gemarkung Otting]

Plattenberg

Kapelle wohl 19. Jh.

Fl. Nr. 1109[Gemarkung Nirnharting]

Plosau

Haus Nr. 1 Zugehörig Getreidekasten, Blockbau mit vorstehendem Krüppelwalmdach, bez. 1828.

Fl. Nr. 1600[Gemarkung Otting]

Reindlmühle

Haus Nr. 1 Mühle, Hauptbau mit überstehendem Salzburger Schopfwalmdach, 1. Drittel 19. Jh.

Fl. Nr. 14[Gemarkung Nirnharting]

Schönthal

Hofkapelle mit Dachreiter, 1878; mit Ausstattung; zu Haus Nr. 1 gehörig.

Fl. Nr. 820[Gemarkung Tettenhausen]

Seeleiten

Haus Nr. 2 Bauernhof, hakenförmige Anlage mit Flachsatteldächern, Wohnteil massiv mit Putzgliederungen und Giebelbundwerk, bez. 1825.

Fl. Nr. 1035[Gemarkung Gaden]

Sprinzenberg

Haus Nr. 1 Bauernhaus, Einfirstanlage, Obergeschoss Blockbau, 1760.

Fl. Nr. 1545[Gemarkung Otting]

Steppach

Haus Nr. 8 Zugehörig Bundwerkstadel, 1846.

Fl. Nr. 924[Gemarkung Gaden]

Tettelham

Haus Nr. 3 Bauernhof, Anlage in Doppelhakenform, Wohnteil verputzt mit Giebellaube und hohem vorstehenden Krüppelwalmdach, 1720, Türgewände, bez. 1803. Fl. Nr. 83[Gemarkung Otting]

Haus Nr. 11 Kath. Kirche St. Anna, spätgotische Anlage, wohl 15. Jh., Turmobergeschoss 17. Jh.; mit Ausstattung.

Fl. Nr. 92[Gemarkung Otting]

Haus Nr. 20 Bauernhof, hakenförmige Anlage, unverputztes Bruchsteinmauerwerk, Flachsatteldächer, 1864; Bundwerkstadel, bez. 1842.

Fl. Nr. 104[Gemarkung Otting]

Schloßberg Reste der Burg bei Hofbauer, spätmittelalterlich.

Fl. Nr. 101[Gemarkung Otting]

Tettenhausen

Bichelnerstraße 5 Kleinhaus, mit Bundwerkzone und verschaltem Giebeloberteil, um 1800.

Fl. Nr. 56[Gemarkung Tettenhausen]

Bichelnerstraße 6 Kleinhaus, mit verschaltem Flachgiebel und Laube, im Kern Ende 17. Jh.

Fl. Nr. 68[Gemarkung Tettenhausen]

Bichelnerstraße 15 Kleinbauernhaus, Tuffbau, mit Salzburger Schopfwalmdach und geschweiften Lichtöffnungen, 1. Drittel 19. Jh.

Fl. Nr. 91[Gemarkung Tettenhausen]

Feldkapelle 1871; südöstlich in der Flur.

Fl. Nr. 164[Gemarkung Tettenhausen]

Hauptstraße 3 Kleinhaus, mit Blockbau-Obergeschoss, bez. 1706.

Fl. Nr. 49[Gemarkung Tettenhausen]

Hauptstraße 18 Bauernhaus mit beidseitiger Wiederkehr, Wohnteil mit Giebellaube und Flachsatteldach, im Kern frühes 19. Jh., um 1900 barockisierend überformt mit reichen Putzgliederungen.

Fl. Nr. ...[Gemarkung Tettenhausen]

Horner Straße 1 Kleinhaus, mit kräftigem Giebelbundwerk und Laube, 2. Hälfte 17. Jh.

Fl. Nr. 35[Gemarkung Tettenhausen]

Hornerstraße 5 Bauernhaus, ehem. Mittertennbau mit Hochlaube, um 1840.

Fl. Nr. 37[Gemarkung Tettenhausen]

Kirchplatz 1 Kath. Kirche St. Florian, neuromanisch, 1855; mit Ausstattung; Friedhof mit Arkaden über Gusseisenstützen, 3. Viertel 19. Jh., in die Wände Epitaphien eingelassen.

Fl. Nr. 1[Gemarkung Tettenhausen]

Kirchplatz 5 Ehem. Schule, mit überstehendem Halbwalmdach und Eckpilastern, Anfang 19. Jh.

Fl. Nr. 4/2[Gemarkung Tettenhausen]

Thal

Haus Nr. 11 Zugehörig Getreidekasten, Blockbau, wohl um 1800; ehem. Brechelbad, 1. Hälfte 19. Jh.

Fl. Nr. 977[Gemarkung Nirnharting]

Untervockling

Haus Nr. 2 Bauernhof, hakenförmige Anlage mit Flachsatteldächern, Wohnteil verputzt mit Giebellaube und hölzernem Türstock, Anfang 19. Jh.

Fl. Nr. 1149[Gemarkung Nirnharting]

Haus Nr. 3 Bauernhof, Einfirstanlage, Wohnteil verputzt mit Giebelbundwerk, bez. 1794, aufgedoppelte Haustür.

Fl. Nr. 1146[Gemarkung Nirnharting]

Waging a. See

Ensemble Waging a. See. Das Ensemble umfasst die vier historischen, aus verschiedenen Richtungen an dem kleinen Marktplatz zusammentreffenden Gassen des Markortes mit ihrer historischen Bebauung. Es handelt sich um die Pflegergasse, die Gadener Gasse, die Ziegelauer Gasse, die Schmiedgasse (jetzt Bahnhofstraße, Salzburger Straße, Seestraße, Wilhelm-Scharnow-Straße) und den Marktplatz selbst. - Waging, im Voralpenland nahe dem Westufer des Waginger Sees gelegen, war bereits in keltischer und römischer Zeit besiedelt, wird im 8. Jh. erstmals als Besitz des Salzburger Nonnbergklosters genannt, erhielt 1385 Marktrechte und gehörte bis 1803 zum Erzstift Salzburg. - Als Salzburger und Bahnhofstraße durchzieht in gewundenem Lauf eine alte Durchgangsstraße, die sog. Untere Salzstraße, den Ort, in dessen Mitte sie sich zu einem kleinen Marktplatz ausweitet. Innerhalb des historischen Ortsbereichs, der ehemals durch hölzerne Gatter abgegrenzt war, ist dieser Straßenzug im Gegensatz zu der außerhalb folgenden offenen Bebauung des späteren 19. und 20. Jh. geschlossen bebaut; er weist zwei- und dreigeschossige Wohn-, Handwerker- und Gasthäuser auf, die meist dem späteren 18. und dem 19. Jh. entstammen, im Kern aber oft älter sind. Es handelt sich ausschließlich um Putzbauten, einige mit Putzgliederungen und Stuckdekor an den Fronten. Ein Teil der Häuser erinnert mit seinen weit vorstehenden Flachsatteldächern an den älteren hölzernen Haustyp, der nach den zahlreichen Ortsbränden vom 17. bis zum 19. Jh. mehr und mehr zurückgedrängt wurde. Ein anderer Teil ist dem Haustyp der Inn-Salzachstädte mit hinter Blendgiebeln und Vorschussmauern versenkten Dächern verpflichtet. - In der Bahnhofstraße manifestiert sich in dem ehem. Salzburger Pfleggerichtsgebäude, jetzt Schwemmbräu, die erzstiftische Herrschaft über den Ort; zugleich lässt auch das große vorkragende Krüppelwalmdach salzburgischen Einfluss erkennen. Ein ähnlicher Bau ist der große, den Marktplatz beherrschende ehem. Brauereigasthof. - In der Salzburger Straße dominiert die große 1878 entstandene dreiteilige Front des Hotels Waginger Hof im Straßenbild; der Bau macht gleichzeitig die Anfänge der Entwicklung von Waging als Fremdenverkehrsort deutlich. - Die südöstliche der beiden Nebengassen, die Wilhelm-Scharnow-

Straße, ist eine Handwerker-gasse, die sich durch lebendige Vielfalt ihrer Häuserfronten und Dachformen sowie malerische Durchblicke auszeichnet, während das Straßenbild der nördlichen Gasse, der Seestraße, von der Pfarrkirche St. Martin und dem Martinihof, dem ehem. Pfarrhof, bestimmt wird. - Die hochgelegene, über der abschüssigen Gasse und einer Zeile gut erhaltener bürgerlicher Giebelhäuser des frühen 19. Jh. aufragende Kirche ist eine nach dem Brand von 1611 neu errichtete Wandpfeileranlage, die bis in das 19. Jh. weiter ausgebaut wurde. Sie ist vom ehem. Kirchhof umgeben, dessen hohe Stützmauern einen Teil der Seestraße einfassen. Der Pfarrhof ist ein strenger, schlossartiger Walmdachbau des frühen 18. Jh., der die Handwerkeranwesen der nördlichen Seestraße eindrucksvoll überragt. - Mariensäule und Brunnen, beide aus dem Jahr 1854, setzen am Übergang zwischen Marktplatz und Seestraße einen städtebaulich bedeutenden Akzent.

Fl. Nr. ...[Gemarkung Waging a. See]

Umgrenzung Bahnhofstraße 1-27, 29, Marktplatz 1-11, 13, Salzburger Straße 1-24, 26, Seestraße 1-27, 29, 31, 33 und Geppinger Straße 2, 4, Wilhelm-Scharnow-Straße 1-17, 19, 21.

Bahnhofstraße 17 Gasthof Schwemmbräu, ehem. Salzburger Pfliegergericht, stattlicher zweigeschossiger Putzbau mit vorstehendem Krüppelwalmdach, im Kern 16. Jh., Fassade 17. Jh.; Stuckdecken, um 1700; bedeutender Ofen, um 1800. Fl. Nr. 67[Gemarkung Waging a. See]

Bahnhofstraße 25/27 Wohnhaus, Doppelhaus, verputzt, mit vorstehendem Flachsatteldach, 1. Hälfte 19. Jh. Fl. Nr. 72/73[Gemarkung Waging a. See]

Bahnhofstraße 29 Wohnhaus, Doppelhaus, verputzt, mit vorstehendem Flachsatteldach, 1. Hälfte 19. Jh. Fl. Nr. 75[Gemarkung Waging a. See]

Geppinger Straße 2 Vgl. Ensemble Marktplatz/Bahnhofstraße/Salzburger Straße/Seestraße.

Fl. Nr. ...[Gemarkung Waging a. See]

Haslacher Weg Wegkapelle St. Judas Thaddäus, Ende 19. Jh.; am Waldrand.

Fl. Nr. ...[Gemarkung Waging a. See]

Im Hägfeld Kreuzigungsgruppe, Ende 19. Jh.; bei Nr. 7.

Fl. Nr. 620[Gemarkung Waging a. See]

Im Hägfeld Flurkapelle, 17./18. Jh.; am Beginn der Birkenallee.

Fl. Nr. 606[Gemarkung Waging a. See]

Marktplatz Mariensäule und Brunnen, 1854.

Fl. Nr. 182[Gemarkung Waging a. See]

Marktplatz 8 Ehem. Brauereigasthof, stattlicher dreigeschossiger Putzbau, nach Süden vorstehendes Krüppelwalmdach, über den Fenstern Stuckdekor; 2. Hälfte 18. Jh.

Fl. Nr. 140[Gemarkung Waging a. See]

Marktplatz 9 Hausmadonna, 18. Jh.

Fl. Nr. 53[Gemarkung Waging a. See]

Marktplatz 11 Bäckerei, Putzbau mit vorstehendem Flachsatteldach, im Giebel großes Stuckrelief, 2. Hälfte 18. Jh. Fl. Nr. 55[Gemarkung Waging a. See]

Mühlberger Weg Flurkapelle, 17. Jh.; an der Landstraße Traunstein-Freilassing.

Fl. Nr. 739[Gemarkung Waging a. See]

Salzburger Straße Friedhof, eingefriedete Rechteckanlage, längs der Mauern Hallen mit Pultdächern über Gusseisenstützen; neugotische Grabdenkmäler; Friedhofskapelle, neugotischer Zentralbau, Ende 19. Jh. Fl. Nr. 739/2[Gemarkung Waging a. See]

Salzburger Straße Pestkapelle, 17. Jh.; bei Nr. 48.

Fl. Nr. 740[Gemarkung Waging a. See]

Salzburger Straße 2 Hotel Waginger Hof, stattliche dreigeschossige Anlage, im Kern 17. Jh., Neurenaissance-Fassade mit Eckrisaliten und Vorschussmauer, 1878.

Fl. Nr. 21[Gemarkung Waging a. See]

Salzburger Straße 21 Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau, neubarock, mit Vorschussgiebel, Ende 19. Jh. Fl. Nr. 218[Gemarkung Waging a. See]

Salzburger Straße 25 Gasthaus, zweigeschossiger Putzbau mit Flachsatteldach, um Mitte 19. Jh.

Fl. Nr. 221[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße Kath. Pfarrkirche St. Martin, Wandpfeileranlage von 1611 ff., Ausbau 1697, 1722, 1896; mit Ausstattung; Totenleuchte, 1510, auf dem Friedhof; Stützmauern der Kirchhofferasse und Treppenanlagen, 19. Jh., Teil der alten Friedhofsmauer mit Grabdenkmälern aus gotischer Zeit bis zum 19. Jh.

Fl. Nr. 201[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 1 Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau, waagerechter Fassadenabschluss mit Hohlkehle; Ende 18./Anfang 19. Jh.

Fl. Nr. 141[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 3 Wohnhaus, dreigeschossiger Putzbau, Vorschussgiebel mit Hohlkehle, Ende 18./Anfang 19. Jh. Fl. Nr. 150[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 10 Ehem. Pfarrhof, jetzt Hotel Martinihof, hoher dreigeschossiger Putzbau mit Walmdach, 1702. Fl. Nr. 227/1[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 15 Wohnhaus, Putzbau, giebelständig, mit spätbarocken Details, Ende 18./Anfang 19. Jh. Fl. Nr. 153[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 17 Wohnhaus, Putzbau, giebelständig, mit spätbarocken Details, Ende 18./Anfang 19. Jh. Fl. Nr. 15[Gemarkung Waging a. See]

Seestraße 35 Wohnhaus, Putzbau mit Flachsatteldach, Laube und Giebellaube, 1789; Bildstock, 1508; vor dem Haus. Fl. Nr. 180[Gemarkung Waging a. See]

Strandbadallee Flurkapelle, 18./19. Jh.

Fl. Nr. 828/1[Gemarkung Waging a. See]

Wegkapelle St. Johann Nepomuk 18. Jh.; bei Nr. 44.

Fl. Nr. 101/5[Gemarkung Waging a. See]

Wilhelm-Scharnow-Straße 3 Wohnhaus, Putzbau mit Flachsatteldach, 18. Jh.

Fl. Nr. 26[Gemarkung Waging a. See]

Wilhelm-Scharnow-Straße 6 Wohnhaus, Putzbau, dreigeschossig, Vorschussmauer, barockes Wandbild, modern bez. 1698.

Fl. Nr. 48[Gemarkung Waging a. See]

Wilhelm-Scharnow-Straße 8 Wohnhaus, Putzbau mit Flachsatteldach, Mitte 19. Jh.

Fl. Nr. 46[Gemarkung Waging a. See]

Wilhelm-Scharnow-Straße 10 Gasthaus, Putzbau, dreigeschossig, Vorschussmauer, Erker und Ausleger, 18. Jh., Putzdekor wohl Ende 19. Jh.

Fl. Nr. 44[Gemarkung Waging a. See]

Wendling

Feldkapelle 1750.

Fl. Nr. 879[Gemarkung Nirnharting]

Wolfsberg

Haus Nr. 1 Bauernhaus, mit doppelter Wiederkehr, aufgedoppelter Haustür und Hochlaube, um 1780.

Fl. Nr. 833[Gemarkung Gaden]

Oberbayern

Landkreis Traunstein - Bodendenkmäler

Waging a.See, Markt

Gemeinde : Taching a.See und Waging

Gemarkung : Tengling

TK 8042; Flurkarte SO 8-38; Flur "Seeleitenholz";
Frühmittelalterliche Abschnittsbefestigung.
Ca. 1100 m sw der Kapelle in Gessenhausen.
Fundstellennummer: 8042/0046

Gemeinde : Waging a.See

Gemarkung : Gaden

TK 8042; Flurkarte SO 11-37;
Körpergräber unbekannter Zeitstellung.
Ca. 800 m nw der Kirche von St. Leonhard am Wonneberg.
Fundstellennummer: 8042/0063

TK 8042; Flurkarte SO 11-38; Flur "Schloßberg";
Burgstall des Mittelalters.
Ca. 1550 m ssö der Kirche von Waging a. See.
Fundstellennummer: 8042/0066

TK 8042; Flurkarte SO 10-38;
Mittelalterlich/neuzeitliche Siedlungsfunde.
Im Ortsbereich von Gaden.
Fundstellennummer: 8042/0067

Gemarkung : Otting

TK 8042; Flurkarte SO 9-36;
Spätkeltische Viereckschanze.
Ca. 250 m sw der Kapelle in Biburg.
Fundstellennummer: 8042/0069

TK 8042; Flurkarte SO 9-36;
Römischer Grabstein und frühmittelalterliches Reihengräberfeld.
Am ö Ortsrand von Holzhausen.
Fundstellennummer: 8042/0073

TK 8042; Flurkarte SO 9-36; Flur "Hofleitenfeld";
Frühmittelalterliches Reihengräberfeld.
Ca. 500 m wsw der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0076

TK 8042; Flurkarte SO 9-36;
Römischer Inschriftenstein.
In der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0077

TK 8042; Flurkarte SO 9-36; SO 9-37; Flur "Loheholz";
Zwei vorgeschichtliche Grabhügel.
325 m nördlich der Kapelle in Biburg.
Fundstellennummer: 8042/0078

TK 8042; Flurkarte SO 9-36;
Burgstall des Mittelalters.
Ca. 100 m südlich von Hofbauer.
Fundstellennummer: 8042/0079

TK 8042; Flurkarte SO 9-36; Flur "Holzhauser Feld";
Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung im Luftbild.
Ca. 1200 m nördlich der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0088

TK 8042; Flurkarte SO 9-36; Flur "Tettelhamer Feld";
Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung im Luftbild.
Ca. 950 m nördlich der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0089

TK 8042; Flurkarte SO 9-35; SO 9-36; Flur "Huber Feld";
Vermutlich Siedlung unbekannter Zeitstellung im Luftbild.
Ca. 2300 m nordwestlich der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0090

TK 8042; Flurkarte SO 9-36;
Vermutlich Siedlung unbekannter Zeitstellung im Luftbild.
Ca. 1700 m nordwestlich der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0091

TK 8042; Flurkarte SO 9-36; Flur "Dankertinger Feld";
Vermutlich Siedlung unbekannter Zeitstellung im Luftbild.
Ca. 900 m nordwestlich der Kirche von Tettelham.
Fundstellennummer: 8042/0113

Gemarkung : Tettenhausen

TK 8042; Flurkarte SO 8-38;
Siedlungsfunde unbekannter Zeitstellung.
Ca. 300 m nordwestlich der Ortsmitte von Hinterreit.
Fundstellennummer: 8042/0111

TK 8042; Flurkarte SO 08-39; Flur "Nothbicheler Holz";
Kleine Grabhügelgruppe unbekannter Zeitstellung.
Ca. 300 m südwestlich Nothbicheln.
Fundstellennummer: 8042/0121

Gemarkung : Waging a. See

TK 8042; Flurkarte SO 10-38;
Brandgräber der Späten Bronzezeit und Urnenfelderzeit und Reihengräberfeld des Frühen Mittelalters.
Ca. 350 m östlich der Kirche von Waging a. See.
Fundstellennummer: 8042/0054

TK 8042; Flurkarte SO 10-38;
Brandgräber der römischen Kaiserzeit.
Ca. 550 m sö der Kirche von Waging a. See.
Fundstellennummer: 8042/0055

TK 8042; Flurkarte SO 10-38;
Villa rustica der römischen Kaiserzeit.
670 m nö der Kirche von Waging a. See.
Fundstellennummer: 8042/0056

TK 8042; Flurkarte SO 10-38;
Altstraße unbekannter Zeitstellung.
370 m s der Kirche von Waging a. See.
Fundstellennummer: 8042/0058

Marktgemeinde Waging - Flächennutzungs- und Landschaftsplan		Anhang 3	Seite 1
Entwässerung im Außenbereich			
Ortsteil/Anwesen	Gemarkung	Sortierung	Bemerkung
Mayerhofen	Freimann	Kanalanschluss	
Miesenböck	Freimann	Kanalanschluss	
Partenhausen	Freimann	Kanalanschluss	
Alperting	Freimann	Kanalanschluss	
Seeleiten	Gaden	Kanalanschluss	
Rendlmühle	Nirnharting	Kanalanschluss	
Dobelstraße 14 u. Zuhause	Nirnharting	Kanalanschluss	
Großscherzhausen	Otting	Kanalanschluss	
Tettelham	Otting	Kanalanschluss	
Dieperting	Otting	Kanalanschluss	
Garscham	Otting	Kanalanschluss	
Oberaschau	Freimann	Privatlösung	
Elsenloh	Freimann	Privatlösung	
Freimann	Freimann	Privatlösung	
Hochreit	Freimann	Privatlösung	
Lug	Freimann	Privatlösung	
Molbaum	Freimann	Privatlösung	
Oed	Freimann	Privatlösung	
Scharmess	Freimann	Privatlösung	
Straß	Freimann	Privatlösung	
Waldhäusl	Freimann	Privatlösung	
Froschham 1 (Stadt Traunstein)	Freimann	Privatlösung	
Bretterleiten	Gaden	Privatlösung	
Höllhaslach	Gaden	Privatlösung	
Wolfsberg	Gaden	Privatlösung	
Zum Seeteufel 30 (Ferienhaus Kauschinger)	Gaden	Privatlösung	
Dopplmühl	Nirnharting	Privatlösung	
Ebing	Nirnharting	Privatlösung	
Eichberghof	Nirnharting	Privatlösung	
Guggenberg	Nirnharting	Privatlösung	
Igelsbach	Nirnharting	Privatlösung	
Kleeham	Nirnharting	Privatlösung	
Obervockling	Nirnharting	Privatlösung	
Öd im Forst	Nirnharting	Privatlösung	
Parschall	Nirnharting	Privatlösung	
Plattenberg	Nirnharting	Privatlösung	
Schuhegg	Nirnharting	Privatlösung	
Unterholzen	Nirnharting	Privatlösung	
Unterropferding	Nirnharting	Privatlösung	
Untervockling	Nirnharting	Privatlösung	
Weitmoos	Nirnharting	Privatlösung	
Wendling	Nirnharting	Privatlösung	
Kleinscherzhausen	Otting	Privatlösung	
Tettenberg	Otting	Privatlösung	
Aich	Otting	Privatlösung	
Au	Otting	Privatlösung	
Biburg	Otting	Privatlösung	
Dankerting	Otting	Privatlösung	
Eibl	Otting	Privatlösung	
Großreut	Otting	Privatlösung	
Hausstätt	Otting	Privatlösung	
Höhenberg	Otting	Privatlösung	

Marktgemeinde Waging - Flächennutzungs- und Landschaftsplan		Anhang 3	Seite 2
Kohlbrenner	Otting	Privatlösung	
Leopoldsberg	Otting	Privatlösung	
Oberstefling	Otting	Privatlösung	
Pasee	Otting	Privatlösung	
Plosau	Otting	Privatlösung	
Unterstefling	Otting	Privatlösung	
Wintermoning	Otting	Privatlösung	
Blindenau	Tettenhausen	Privatlösung	
Buheck	Tettenhausen	Privatlösung	
Eichau	Tettenhausen	Privatlösung	
Falkenbuch	Tettenhausen	Privatlösung	
Forst	Tettenhausen	Privatlösung	
Hahnbaum	Tettenhausen	Privatlösung	
Harmannschlag	Tettenhausen	Privatlösung	
Hinterreit	Tettenhausen	Privatlösung	
Hirschbuch	Tettenhausen	Privatlösung	
Jakobspoint	Tettenhausen	Privatlösung	
Jettenleiten	Tettenhausen	Privatlösung	
Moos	Tettenhausen	Privatlösung	
Nothbicheln	Tettenhausen	Privatlösung	
Schnöbling	Tettenhausen	Privatlösung	
Schönthal	Tettenhausen	Privatlösung	
Seiboldhof	Tettenhausen	Privatlösung	
Unterschönthal	Tettenhausen	Privatlösung	
Füging	Waging	Privatlösung	
Haslach	Waging	Privatlösung	
Kainz		Privatlösung	

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange v. 05.07.2005
**Vollzug des Baugesetzbuches;
 Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes mit Landschaftsplan der Marktgemeinde Waging a. See**

Atlasstenverachtsflächen im Gemeindegebiet Waging am See
(Wasserwirtschaftsamt Traunstein, Stand 20.07.2009)

Altlasten:
 Im Gemeindegebiet sind uns die in der Tabelle dargestellten Altlastenverachtsflächen bekannt.
 Um diese Flächen in der Planung frühzeitig berücksichtigen zu können, empfehlen wir eine Kennzeichnung im Flächennutzungsplan.

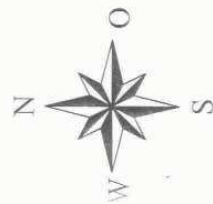
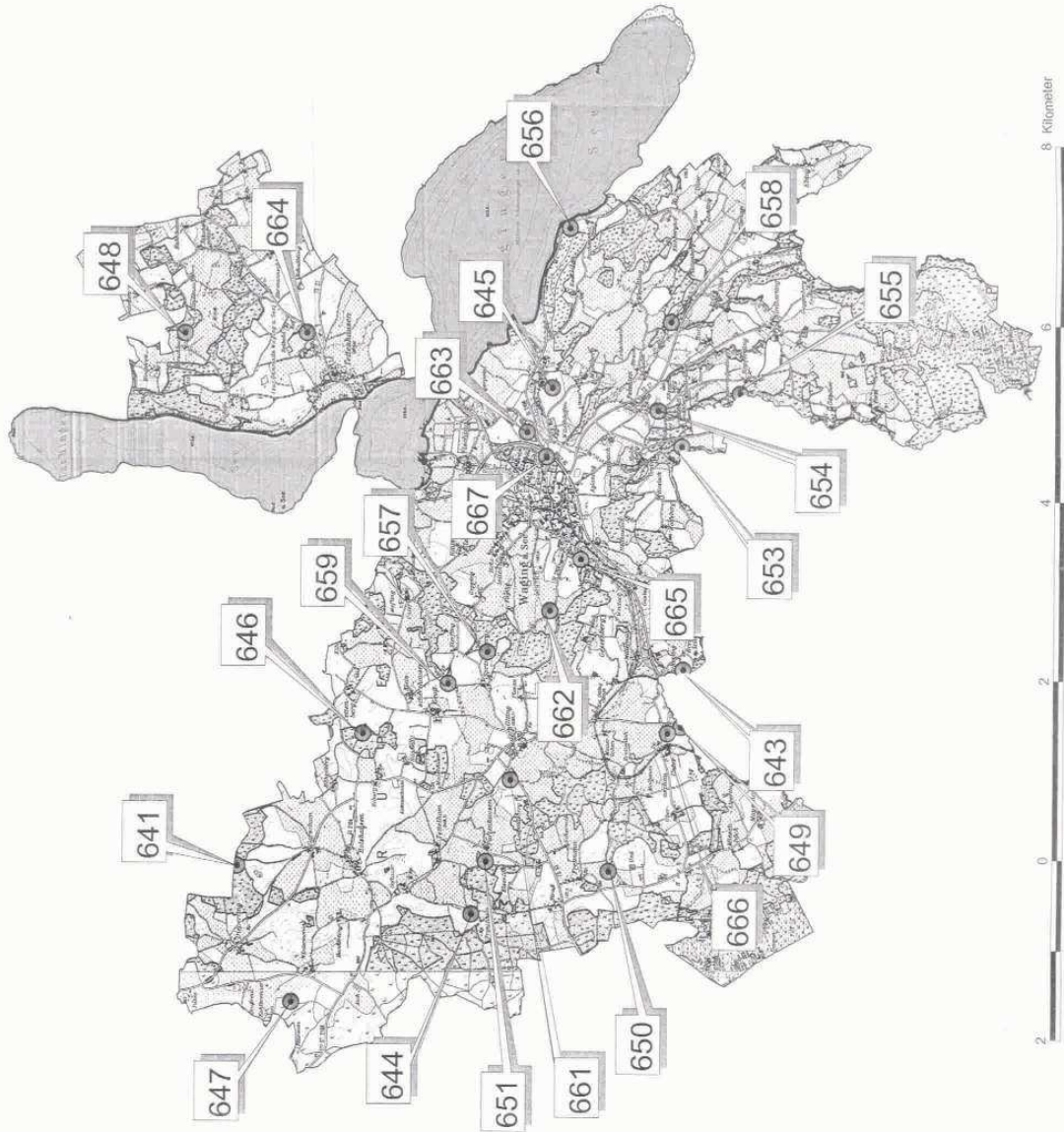
WWA Katastr-Nr.	AUDIS Katastr-Nr.	Rechtswert	Hochwert	Flur-Nr	Gemarkung	Gemeinde	Name/ Standort	Betreiber Typ	Betriebsnahme	Schließung	derzeitige Nutzung	Stoffe/ Parameter	Fläche m²	Volumen m³	ROB zuständig m x	
641	18900106	4550960	5314300	890	Otting	Waging am See	Gescham	A	01.01.1970	05.09.1977	Forstwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	11000	45000	x	
643	18900104	4553170	5305300	792, 779	Gskdn	Waging am See	Brdleichten	A	01.01.1957	30.11.1979	Landwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	5000	15000	x	
644	18900108	4550440	5311200	200	Otting	Waging am See	Froschham	A	01.01.1989	31.12.1982	Landwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	8500	40000	x	
645	18900102	4556330	5310970	159	Gskdn	Waging am See	Gsdch	A	01.01.1989	31.12.1982	Landwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	2700	2000	x	
646	18900101	4552440	5312800	1090	Otting	Waging am See	Lebelsch - Blaug	A	01.01.1969	31.12.1971	Forstwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	1100	2000	x	
647	18900051	4549450	5313760	697, 549, 531	Otting	Waging am See	Winterroning (Waging/0,669)	A	01.01.1969	31.12.1971	Landwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	5500	2000	x	
648	18900109	4559610	5313910	690	Tellenhausen	Waging am See	Hirschbuch-Tellenhausen	A	01.01.1959	01.01.1972	Landwirtschaft	Haus- und Gewerbeterrill	1000	1000	x	
649	18900016	4552530	5309400	670	Freimann	Waging am See	Unterschtau	A	01.01.1972	01.01.1972		Hausmüll	1000	1000		
650	18900917	4559920	5310200	80	Freimann	Waging am See	Westlich Partenhäusern	A	01.01.1972	01.01.1972		Hausmüll	1000	1000		
651	k.A.	4551020	5311560	316	Freimann	Waging am See	(vermutl. Pros.)	A								
652	18900918	4542530	5310740	21	Otting	Waging am See	Stift Otting	A	unbekannt	01.01.1972		vermutl. Hausmüll	1000			
653	k.A.	4556900	5308410	891	Gskdn	Waging am See	Schueler	A	unbekannt	01.01.1972		vermutl. Hausmüll	1000	1000		
654	1890119	4556900	5308410	891	Niermaring	Waging am See	Freichen	A	unbekannt	01.01.1972		vermutl. Hausmüll	1000	1000		
655	18900920	4556260	5309750	159	Niermaring	Waging am See	Reichen	A	unbekannt	01.01.1972		vermutl. Hausmüll	1000	1000		
656	18900921	4558110	5310980	1156	Gskdn	Waging am See	Buchfeld	A	unbekannt	01.01.1972		vermutl. Hausmüll	1000	1000		
657	k.A.	4553360	5311560	1560	Otting	Waging am See	Ostlich Spitzenberg	A				vermutl. Hausmüll				
658	k.A.	4557090	5309540	792	Niermaring	Waging am See	Niermaring	A				vermutl. Hausmüll				
659	k.A.	4553000	5312020	1575	Otting	Waging am See	Nordlich Spitzenberg	A				vermutl. Hausmüll				
661	k.A.	4551930	5311310	61	Otting	Waging am See	Stralbe Otting-Freimann	A				vermutl. Hausmüll				
662	k.A.	4539825	5310890	412, 412/1, 413, 414	Waging	Waging am See	Schrottplatz-Mahlbauer	A	Georg Mahlbauer, Ollinger Str. 32, Waging	11.01.1991		ehem. Autoschrottplatz	1000	1000		
663	18900922	4550630	5311150	784	Waging	Waging am See	Angpanzt	A	Fa. Oppacher	01.01.1972		Brennschutt, Bauschutt, Garteneballe-Sperrmüll, Hausmüll	1000	1000		
664	18900923	4556920	5313640	895	Tellenhausen	Waging am See	Tellenhausen (Am Sandberg)	A		01.01.1972	Wohnbibliothek	Bauschutt, evtl. Hausmüll	1000	1000		
665	18900777	4544994	5310330	178/18, 478/2, 478	Waging am See	Waging am See	Betriebsgelände Fa. Wächter	B	Fa. Wächter	01.01.1975	Tanksstelle, Umkapselung, Tanklager	MKW, BTEX	950			
666	18900982	4552460	5309650	698	Freimann	Waging am See	Mühlbacher	B	Fa. Mühlbacher			MKW	16			
667	k.A.	4555560	5310930	747/1	Waging am See	Waging am See	Areal-Tanksstelle Obermaier	B	Fa. Obermaier	01.01.1960		MKW, BTEX				

Wir weisen darauf hin, dass die o.g. Daten keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben. Die Daten sind im Einzelfall zu prüfen.
 Nicht vollständig erfasst wurden Altstandorte (= ehemalige Betriebe) und Betriebsflächen die aufgrund langjähriger Umgangs mit wassergefährdenden Stoffen entsprechende Bodenbelastungen aufweisen können. Weitere Informationen liegen evtl. beim Landratsamt Traunstein vor.
 Die Daten aus dem Altlastenverachtskataster enthalten schutzwürdige, personenbezogene Daten und dürfen u.a. nicht allgemein zugänglich sein.
 Die übermittelten Informationen sind nur zweckgebunden, unter Berücksichtigung der einschlägigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen


 Horst Schödel
 technischer Altlastenrat

Altlastenverdachtsflächen im Gemeindegebiet Waging am See



ABUDIS 2.0

[Homepage LfU](#)

[Homepage StMUGV](#)

[StMUGV - LAURIS](#)

Allgemeine Informationen

[ZUM LOGIN](#)

01.12.2004

Rechtliche Hinweise zu Auskünften aus dem Kataster nach Art. 3 des Bayerischen Bodenschutzgesetzes (BayBodSchG) – sog. Altlastenkataster

Gemäß Umweltinformationsgesetz (UIG) hat grundsätzlich jeder einen Anspruch auf freien Zugang zu Informationen über die Umwelt, die bei einer Behörde vorhanden sind, es sei denn ein Ausschlussgrund liegt vor.

Aufgrund der umfangreichen schutzwürdigen personenbezogenen Daten im Kataster nach Art. 3 BayBodSchG (Altlastenkataster) können personenbezogene Auskünfte daraus nur erteilt werden, wenn ein Eigentumsnachweis oder eine Einwilligungserklärung des aktuellen Grundstückseigentümers vorliegt. Als personenbezogene Daten werden z.B. Flurstücksnummern, Gauß-Krüger-Koordinaten sowie Straßennamen und Hausnummern angesehen, da sie den Rückschluss auf den Grundstückseigentümer ermöglichen.

Der Eigentümer hat ein schutzwürdiges Interesse daran, dass Informationen über die Aufnahme seines Grundstücks in das Altlastenkataster nicht allgemein zugänglich sind, denn diese enthalten wesentliche Grundlagen für die Ermittlung des Vermögens des Eigentümers. Im Einzelfall ist eine Abwägung zwischen den Interessen des Antragstellers und den Geheimhaltungsinteressen des Eigentümers vorzunehmen, vgl. Nr. 9.2 letzter Absatz der Verwaltungsvorschrift zum Vollzug des Bodenschutz- und Altlastenrechts in Bayern (BayBodSchVwV). Regelmäßig überwiegt hier das Interesse des Eigentümers, da eine allgemeine Auskunftspflicht, die Vermögensverhältnisse zu offenbaren, nicht besteht.

Die Informationen im Kataster nach Art. 3 BayBodSchG geben nur den momentan erfassten Datenbestand wieder, der nicht den aktuellen Verhältnissen auf dem Grundstück entsprechen muss.

Zuständige Behörde im Sinn des Bundes-Bodenschutzgesetzes ist die Kreisverwaltungsbehörde (KVB). Sie stellt den ersten und zentralen Ansprechpartner bei der Altlastenbearbeitung dar. Wir weisen darauf hin, dass den für den Vollzug des Bodenschutzrechtes zuständigen Kreisverwaltungsbehörden (25 kreisfreie Städte, 71 Landkreise – siehe Behördenwegweiser) ggf. aktuellere Informationen zu den im Kataster nach Art. 3 BayBodSchG erfassten Flächen vorliegen als dem Landesamt für Umweltschutz.

Eine Beschaffungspflicht der Behörden für Umweltinformationen sieht das UIG nicht vor.

© Bayerisches Landesamt für Umweltschutz

Übersicht der Biotope in der Gemeinde Waging

<p>8042-36.04 Schilfsaum und Gehölzgruppen am West- und Südufer des 8042-36.05 Tachinger Sees südöstlich von Tengling</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Schilfsaum und Gehölzgruppen am West- und Südufer des Tachinger Sees südöstlich von Tengling: /4, /5 Angrenzend an die Badeplätze westlich von Tettenhausen ist parallel zum Ost-Ufer noch ein Weidensaum erhalten. Er ist durch zahlreiche Stege und Bootsanliegeplätze beeinträchtigt. Westlich der kleinen Kneippanlage ist noch eine breitere Uferzone erhalten in der die typische Abfolge von Seerosen, Schilfgürtel und einem breiten Erlenbestand mit Weiden und Fichten, anschließend an den Weidengürtel zu beobachten ist. Auch dieser Abschnitt ist durch die Badeplätze stark beeinträchtigt. Am Ostrand stehen Fichten. An die Kneippanlage anschließend zieht sich der Baumbestand noch etwa 25 m hangaufwärts.</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Im Schilf konnten Enten, Haubentaucher und Bläbühner beobachtet werden. Der Biotop ist potentiell für Libellen, verschiedene Fische und Vogelarten wertvoll.</p>	
<p>8042-40.01 Kleine Tümpel nördlich von Tettenhausen bis -40.03</p>	<p>Schutzstatus 13d: T</p>
<p>Westlich und nordöstlich von Hochreit (= Hinterreit) und nördlich von Blindenau liegen die drei kleinen Tümpel.</p> <p>/1 Westlich von Hochreit liegt der Tümpel in einem Toteisloch? Da der Tümpel im Nordteil beweidet wird, ist nur der Südteil, der abgezäunt ist erfassungswürdig. Die Weidenutzung geht aber bis unmittelbar ans Ufer. Steif-Seggen-Bulte säumen das Ufer, im Wasser finden sich einzelne Stellen mit Seerosen. Zum Aufnahmezeitpunkt war der Wasserstand sehr hoch. Am Ostrand befindet sich ein Bauernhof.</p> <p>/2 Der nordöstlich von /1 gelegene Tümpel befindet sich inmitten von Weiden. Die Wasserfläche wird größtenteils von Wasserröhrlach und Bitterem Schaumkraut und Wasserlinse bedeckt. Am Rand ist ein breiter, dichter Igelkolbensaum entwickelt. Dazwischen wachsen Schmiele, Brennessel und Flatterbinse. Am Nordrand stehen kleine Gebüschgruppen mit Liguster, Pfaffenkappchen und Schwarz-Erle. Der Tümpel ist durch den Aufstau des Bächleins, das Richtung Gessenhausen nach Norden fließt, entstanden. Im Bach wächst die Sumpfschilf. Am Westrand liegt Aushubmaterial, das von Brombeeren und Gras überwachsen wird. Am Südostrand ist der Bestand durch Auffüllung mit Bauschutt beeinträchtigt. Ein Pufferstreifen gegen die Weide ist zum Schutz vor Eutrophierung unbedingt erforderlich.</p> <p>/3 Der dritte, kleine, rechteckige Tümpel liegt nördlich von Blindenau, südlich von Eichham in einem Taleinschnitt inmitten von Getreidefeldern. Der Biotop hat vor allem faunistische Bedeutung als Standort von Kamm-, Teich-, Bergmolch und Wasserfröschen (siehe Amphibienkartierung). Am Nordrand ist noch eine kleine offene Wasserfläche vorhanden, die mit Wasserlinsen bedeckt ist und von Froschlöffel bewachsen wird. An die Wasserfläche schließt ein flächenhafter, breiter Saum aus Rohrglanzgras an.</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Kamm-, Teich-, Bergmolche und Wasserfrösche besiedeln den Biotop.</p>	
<p>8042-53.02 Feldgehölze bei Mollstätten</p>	<p>Schutzstatus 13d: N</p>
<p>Am Südrand von Mollstätten liegt die Teilfläche /1, südlich von Mollstätten, nördlich von Garschham die Teilfläche /2.</p> <p>/2 Südlich von Mollstätten, nördlich von Garschham liegt das Feldgehölz ebenfalls auf einer Kuppe. Die gut ausgebildete Baumschicht wird von Eichen dominiert, die Strauchschicht von Schlehen. In der Krautschicht wachsen Labkraut, Acker-Distel und Herbstzeitlose. Am Rand (außerhalb des Biotops) befindet sich eine Fichtenaufforstung in der Altgras abgelagert wurde.</p>	

8042-66	Kiesgrube südlich von Jakobspoint	Schutzstaus 13d:
<p>Die südlich von Jakobspoint inmitten von Fichtenforst versteckt gelegene, ehemalige Kiesgrube hat ein ausgeprägtes Mikorelief. Auf kleinstem Raum findet man eine sehr artenreiche Pflanzen- und Tierwelt auf Grund des Nebeneinanders von offenen, sowohl südost- als auch nordwestexponierten Kiesflächen und dazwischen liegenden Gebüschbereichen mit Weiden, Trauben-Kirschen und Holunder. Diese Artengarnitur lässt auf einen wasserzügigen Untergrund schließen. Auf den Kiesflächen besteht die Krautschicht mit zum Teil nur sehr geringer Deckung, zum Teil aus Feuchtezeigern z.B. Kohldisteln, Wasserdost, Rohrglanzgras, Flatter-Binse, größtenteils aber aus Trockenheitszeigern bzw. Pionierarten wie Weidenröschen, Acker-Kratzdistel, Steinklee und Königskerze. Man findet in dem Biotop viele für Schmetterlinge wichtige Futterpflanzen. Auf Grund der versteckten Lage ist die Fläche stark auffüllungsgefährdet. Ein Weg führt in West - Ost - Richtung durch den Bestand. Vom Südostrand her, wird der Biotop mit Fichten aufgeforstet.</p>		
<p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Die offenen Kiesflächen sind für zahlreiche Insekten (Käfer, Schmetterlinge) wichtig, die Gebüschbereiche im Übergang zum geschlossenen Wald für Vögel.</p>		
8042-67.01	Laubenbach und seine Quellbäche zwischen	Schutzstatus 13d:
8042-67.02	Hohenbergham und Wolkersdorf	
8042-67.07		
<p>Der Laubenbach entspringt südlich von Hohenbergham, südöstlich von Hirschbuch mit einem Quellbach, einem weiteren südlich von Steinmaßl. Der Bach fließt im Talraum zwischen Schönthal im Osten und Harmannschlag im Westen bis Wolkersdorf im Südosten in einem begradigten Bachbett. Östlich der Straße Wolkersdorf - Reschberg bis zur Mündung in den Waginger See wird der klare, schnell fließende Bach von einem dichten Gehölzsaum begleitet (/3 - /6).</p>		
<p>/1 Südöstlich von Jakobspoint vereinigen sich 2 parallel in Richtung Osten verlaufende Gräben nach ca. 18 m und fließen Richtung Süden weiter. Sie werden von den umgebenden drainierten Wiesen gespeist. Obwohl die Gräben zum Teil geräumt sind, ist noch eine gut ausgebildete Hochstaudenvegetation erhalten. Im sehr klaren Wasser wächst ein großer Bestand von der Bachbunze und dem Bitteren Schaumkraut. Am Zusammenfluss ist am südlichen Graben ein lockerer Erlen-, Eichensaum vorhanden.</p>		
<p>/2 Südöstlich der Straße Tettenhausen - Fridolfing, westlich von Schönthal ist der Gehölzsaum, der aus Erlen, Traubenkirschen und Eschen zusammengesetzt ist, entlang des begradigten Bachlaufes nur schmal (ca. 8-10 m) und meist einreihig.</p>		
<p>/7 Nördlich von Unterschönthal ist im Einzugsgebiet des Quellbaches, der im Tal nördlich von Schönthal, südlich von Steinmaßl entspringt, eine quadratische Fläche entstanden, die von Hochstaudenarten vor allem Wasserdost und Winden aber auch zahlreichen anderen Arten jeweils in Einzelexemplaren bewachsen wird. Der Bestand geht gegen Südosten und entlang des Bächleins in Schilf über. Der gesamte Talraum ist von Drainagegräben durchzogen, die in das Bächlein, das im Fichtenwald zum Lauterbach weiterfließt, entwässern.</p>		
<p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Zahlreiche Frösche, Libellen, Vögel und eine Ringelnatter konnten beobachtet werden.</p>		
8042-69.01	Erlen-Eschenwäldchen östlich von Harmannschlag	Schutzstatus 13d:
8042-69.02		
<p>Östlich von Harmannschlag liegen am ostexponierten Hang zwei Eschen-Erlenwäldchen. Der nördliche Bestand ist ca. 150 m lang und 30 m breit. Er wird durch einen Fichtenstreifen und Feldweg vom südlich gelegenen ca. 100 m langen Abschnitt getrennt.</p>		
<p>/1 Die sich am ostexponierten Hang erstreckende, rechteckige Waldfläche ist mit einem Stacheldrahtzaun umgeben. Die Baumschicht wird von Schwarz-Erlen dominiert, Pappeln sind beigemischt. Die zum Teil sehr dichte Strauchschicht (Deckung ca. 60%) beherrscht Holunder. Randlich kommen u.a auch Heckenkirschen, Berberitze und Traubenkirsche vor.</p>		
<p>/2 Der südliche, vermutlich gepflanzte, gleichaltrige Bestand, der am Unterhang wächst, grenzt am Nord- und Westrand an Fichtenforst an. Der Bestand wird auf der Nord-, Ost- und Südseite von Gräben begrenzt. Die Baumschicht wird von Schwarz-Erlen dominiert, denen Pappeln und Eschen beigemischt sind. Die Strauchschicht fehlt fast völlig. Die sehr dichte Krautschicht wird von Brennnesseln beherrscht, denen Seegras und andere Erlenwaldarten beigemischt sind. Der östlich anschließende Fichtenforst (nicht erfasst) ist stark mit Eschen, Erlen und Birken durchsetzt.</p>		

<p>8042-84.02 Quellgebiet bei Dankerting 8042-84.03</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Quellgebiete bei Dankerting: Südöstlich von Dankerting, westlich von Holzhausen liegt ein Quellgebiet in einer Talmulde. Das Wasser versickert am Nordende von Teilfläche /2 und kommt südwestlich von Garschham wieder zum Vorschein (mdl. Auskunft von Anrainer). /2 Nördlich von /1 liegt die kleine ca. 75 m lange und 20 m breite Quellflur, die jedes Jahr im Frühjahr gemäht wird. Eine kleine flache, offene Wasserzone, die mit Wasserlinsen bedeckt ist befindet sich im Zentrum. Am Südrand wachsen Sumpf-Seggen, ansonsten Straußgras und Sumpf-Dotterblumen. /3 Nordöstlich von Wintermoning liegt in einer flachen Geländemulde die Quelle, die in einem rechteckigen, ca. 25 m langen und 10 m breiten Becken gefasst wurde. Die Wasserfläche ist von Wasserknöterich bedeckt. Am Nordostrand schließt eine halbrunde Fläche an, die vor allem von Wald-Simse beherrscht wird. Da dieser Bereich gemäht war, ist die Artenliste unvollständig.</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Verschiedene Vogelarten suchten nach Nahrung (Gras-, Seggensamen).</p>	
<p>8042-85.01 Feldgehölze südlich von Dankerting 8042-85.02</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Südlich von Dankerting, nördlich von Froschham liegen die beiden Feldgehölze. /1 Der Biotop liegt auf einer Kuppe südlich von Dankerting am stark geneigten ostexponierten Hang. Der Bestand, der gemischten Alters ist, wird vor allem von alten Eichen und Buchen geprägt. In der Strauchschicht herrschen Jungbuchen vor. Die Krautschicht ist schwach ausgebildet. An dem sehr dichten Feldgehölz führt am Ostrand die Straße nach Dankerting vorbei, am Südostrand befindet sich ein Einzelhaus, ansonsten grenzen Wiesen an. /2 Südlich von Hofbauer, nördlich von Froschham liegt östlich des Feldweges von Hofbauer nach Straß das Feldgehölz auf einer Kuppe. Die gut ausgebildete Baumschicht wird vor allem von Eschen und Fichten gebildet, die Strauchschicht vor allem von Weiden, Hasel und Holunder. Am Südostrand ist der Biotop durch Abholzung und Beweidung beeinträchtigt.</p>	
<p>8042-86.01 Hecken am Schloßberg südöstlich Hofbauer 8042-86.02</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Südöstlich von Hofbauer wachsen am Schloßberg (Kulturdenkmal), der von Kühen beweidet wird, vor allem am südostexponierten steilen Hang mehrere sehr dichte Heckenstreifen. Zwischen den Ruinen, Steinresten der ehemaligen Burg? wachsen Halbtrockenrasenarten. Bei einer extensiven Beweidung mit Schafen könnte am gesamten Schloßberg der Halbtrockenrasen gefördert werden. Der gesamte Schloßberg wäre dann als LB schutzwürdig. Am Fuß der Kuppe ist ein kranzförmiger, ca. 160 m langer und ca. 15 m breiter Heckenstreifen ausgebildet, der durch die Beweidung beeinträchtigt ist. Die Sträucher sind verbissen, starke Tritterosion ist vorhanden. Im Überstand wachsen vor allem Eschen. Ein 2. Heckenstreifen, der ca. 50 m lang ist, liegt ebenfalls am Hangfuß, nördlich in Fortsetzung von /1. Die Artenzusammensetzung entspricht /1. Ca. 50 m oberhalb dieses Kranzes befinden sich mehrere kleine Heckenstreifen und Einzelsträucher am ostexponierten Hang. Es dominieren Weißdorn gefolgt von Holunder Flieder, Rose u.a. (wegen der Kleinheit, da teilweise nur ca. 5 m lang nicht erfasst).</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Die Sträucher bieten zahlreichen Vögeln und Insekten Nistmöglichkeit und Nahrung.</p>	
<p>8042-87.01 Sekundärbiotope südwestlich von Tettelham bis –87.03</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Südwestlich von Tettelham, nordöstlich von Froschham wurden im ehemaligen Kiesabbaugebiet zum Teil kleine Sekundärbiotope angelegt. Zum Teil wurde das Gebiet mit Fichten aufgeforstet zum Teil mit Weidengebüsch. /1 Östlich des Feldweges Straß - Hofbauer, nördlich angrenzend an den Weg nach Tettelham liegt der kleine Tümpel. Die Wasserfläche ist fast vollständig mit Wasserlinsen und Wasser-Knöterich bedeckt. Außerdem wächst dort Rohrkolben. Infolge der vorhergegangenen Schlechtwetterperiode war der Wasserstand extrem hoch. Den Ufersaum bedeckt ein dichtes Weidengebüsch. /2 Südöstlich von /1 erstreckt sich an der westexponierten Böschung ein ca. 100 m langer und ca. 15 m breiter Weidengebüschstreifen in Nord - Süd - Richtung. Am Südrand schließt eine Fichtenauffors-</p>	

<p>tung an. /3 Westlich des Feldweges Straß - Hofbauer, am Nordrand des Fichtenforstes liegt der kleine Tümpel, der von einer dicken Algenwatte bedeckt ist. In der Mitte wächst Rohrkolben. Am Westrand grenzt eine kleine Feuchthfläche mit Flatter-Binsen an, daran vor allem am Nordrand ein Getreidefeld (Gefahr der Düngerabschwemmung).</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Die Tümpel haben als Amphibienbiotope große Bedeutung. Es konnten zahlreiche Frösche beobachtet werden.</p>		
8042-88	Erlenwäldchen nordwestlich von Garschham	Schutzstatus 13d:
<p>Nordwestlich von Garschham liegt der sich in Nordwest - Südost - Richtung erstreckende ca. 130 m lange und ca. 25 m breite Schwarz-Erlen-Bestand. Die Bäume sind ca. gleichaltrig (10 - 15 a). Eine Strauchschicht fehlt, die Krautschicht ist aber sehr dicht und wird von Brennesseln dominiert, Steif-Seggen, Seegrass, Kohl-Disteln, Schmiele u.a. sind beigemischt. Im Bestand befindet sich eine kleine Lacke (Quelle ?). Am Ostrand führt ein Feldweg parallel zum Feuchtwäldchen - Niederwaldnutzung, ansonsten grenzen Wiesen an.</p>		
8042-89.01; -89.02; -89.04; -89.05; -89.07	Zintenbach zwischen Großscherzhausen und Waginger See	Schutzstatus 13d:
<p>Zintenbach zwischen Großscherzhausen und Waginger See: Der Zintenbach der bei Tettelham entspringt (Quellgebiet BTNR 84 ?) fließt zunächst als schmales Bächlein mit weitverzweigtem Grabensystem durch Wiesen. Ab nördlich von Otting ist ein Gehölzsaum entwickelt, der bis südlich von Krautenbach entlang des tief eingeschnittenen Baches mit schönen bruchwaldartigen Feuchtwaldbereichen ausgestattet ist. Ab südlich von Krautenbach bis zur Mündung in den Waginger See ist ein mehr oder weniger breiter Gehölzsaum vorhanden. Zahlreiche Nebenbäche, die nur zum Teil Wasser führen, fließen von Norden bzw. Süden in tief eingeschnittenen Rinnen zum Bach. Sie werden durchwegs von buchenreichen Mischwäldern begleitet. Bei Sterfling fallen die alten Ulmen besonders auf. /1 Beginnend an der Straße Otting - Großscherzhausen ist entlang des in West - Ost - Richtung fließenden, im Tal mäandrierenden Baches, nördlich von Sprinzenberg auf ca. 425 m Länge ein gut ausgebildeter, dichter Gehölzsaum vorhanden. Nordöstlich von Sprinzenberg unterbricht ein großer Fichtenforst den Gehölzsaum. /2 Südlich von Sterfling entspringt im Buchenwald auf der Wasserscheide zwischen Zintenbach und Höllenbach der Quellbach zum Zintenbach. /4 Ein weiterer Zufluss, der klares Wasser führt ist ab dem Südrand von Kleinscherzhausen auf ca. 275 m Länge von einem Gehölzsaum bestehend aus vorwiegend Eichen, aber auch Buchen, Erlen und Eschen begleitet. Der Bestand der entlang des steil bergabwärts fließenden Bächlein entwickelt ist, wird randlich beweidet. /5 Anschließend an den oben erwähnten Fichtenforst setzt sich der Gehölzsaum entlang des Baches, der im Taleinschnitt mäandrierend fließt, bis zur Straße Hausleiten - Untersterfling fort. Der Fichtenwald grenzt größtenteils beidseitig bis unmittelbar an den Ufersaum, der von Alno-Padion-Arten (u.a. Erlen, Trauben-Kirschen, Eschen, Holunder, Pfaffenkäppchen) gebildet wird. Ein weiterer, tief eingeschnittener Zufluss kommt von südöstlich von Oberstefling. Der Bereich unmittelbar westlich des Weges Stefling - Unterstefling bis zum Zusammenfluss mit dem Bächlein, der von südlich von Oberstefling kommt ist besonders wertvoll. Der extrem nasse, von Hangwässern und Quellaufbrüchen gespeiste Talraum wird von 10-15-jährigen Erlen und Eschen bewachsen, der trockenere Ostteil von Buchen und Eichen. Der Fichtenanteil ist aber auch hier sehr hoch. /7, /8, /9 Jenseits der Straße Hausleiten - Unterstefling setzt sich der Bach Richtung Nordosten fort. Östlich von Unterstefling befindet sich ein Pumphaus am Rand des von Grau-Erlen, Schwarz-Erlen und Eschen gebildeten Saumes. Am trockeneren Rand wachsen Buchen und Fichten, an den Hängen vor allem Fichten, nördlich von Krautenberg Mischwald (nicht im Biotop). Die Krautschicht beherrschen Binkelkraut und Haselwurz, die Strauchschicht fehlt fast vollständig. Der begradigte Bach ist mit kleinen Wasserstufen verbaut. In den ehemaligen Bachschlingen ist ein ausgeprägtes Relief vorhanden, die Baumschicht wird von Eschen und Erlen gebildet. Der von Eschen gesäumte Bach BTNR 90/1 mündet östlich von Unterstefling in den Zintenbach. Südlich der Weide, in der sich kleine Feuchtparzellen befinden, ist nur ein schmaler Ahorn-, Erlen-, Eschensaum mit Hasel vorhanden, der sich dann südlich von Krautenbach als schmaler, niedriger aber sehr dichter Saum mit strauchigen</p>		

Erlen und Eschen bis zur Straße Waging - Taching fortsetzt. Südlich von Krautenbach grenzt ein durch Fichtenaufforstung stark beeinträchtigter Eschenwald an das Südufer (nicht erfasst). Der Bach ist zum Teil verrohrt, zum Teil ausgeräumt und stellenweise durch Abfälle beeinträchtigt. Er verläuft zum Teil im Wald, südlich von Krautenbach am Waldrand. Östlich der Straße Waging - Taching setzt sich der von hohen Eschen gebildete Gehölzsaum bis zur Mündung in den Waginger See fort. Im Mündungsbereich ist wie auch beim Höllenbach ein schönes kleines Delta mit einem erlenbruchwaldartigen Feuchtwald vorhanden. Der Bestand ist durch einen Grillplatz beeinträchtigt. Die angrenzende Weidefläche reicht bis in den unmittelbaren Uferbereich. Die angrenzenden Ufersäume am Waginger See sind unter der BTNR 96 erfasst.

8042-90.01 Gehölzgruppen und Halbtrockenrasenrest nordöstlich von Unterstefling Schutzstatus 13d:
bis -90.04 von Unterstefling

Gehölzgruppen und Halbtrockenrasenrest nordöstlich von Unterstefling: Nordöstlich von Unterstefling befinden sich an der südostexponierten Leite zum Tal des Zintenbaches BTNR 89 die kleinen Leitenwaldreste und entlang eines Nebenbächleins ein Eschenbestand. Die angrenzende Nutzung ist Weide.

/1 Der südliche Bestand begleitet das kleine Bächlein, das in den Zintenbach mündet. Die Baumschicht wird von Eschen geprägt, denen im unteren, dem Ostteil mehrere Buchen und Fichten beigegeben sind. Am Westrand grenzt eine Fichtenpflanzung an (außerhalb des Biotops).

/2, /3 Nördlich, oberhalb von /1 befinden sich zwei kleine unterweidete Baumgruppen mit einem schönen alten Baumbestand aus Eichen, Buchen und Fichten. Die Strauchschicht wird von Rose, Holunder und Weißdorn gebildet.

/4 Westlich des Feldweges von Unterstefling nach Untertaching ist am ostexponierten Hang ein kleines Gebüsch über einem Quellaustritt ausgebildet. An dieses schließt an der trockenen Hangkante ein artenreicher Halbtrockenrasen an, in dem der Finkensame gefunden wurde.

8042-96.04 Ufersaum entlang des Nord- und Westufers Schutzstatus 13d:
8042-96.05 des Waginger Sees

Ufersaum entlang des Nord- und Westufers des Waginger Sees:

/1 - /4 Am Nord- und Westufer des Waginger Sees ist bis zum Badeplatz beim Seeteufel nur ein schmaler Schilfsaum vorhanden. An diesen schließt ein Weiden-, Eschensaum an, der durch die zahlreichen Badeparzellen kleinräumig durchschnitten wird. Durch die Tritterosion ist die Krautschicht fast völlig zerstört. Zahlreiche Gräben führen durch die angrenzenden Wiesen zum See. Am Nordwestufer wachsen in einer Bucht Teichrosen. Der Zintenbach BTNR 89/9, der südöstlich von Krautenbach mündet, bildet ein schönes Delta aus, auf dem ein bruchwaldartiger Erlenwald stockt. Südlich der Mündung befindet sich noch eine kleine Restfeuchthfläche, in der viel Sumpfried und Sumpfdotterblumen wachsen. Teilfläche /4 ist noch nicht so stark durch Bade- und Bootsbetrieb beeinträchtigt, der Gehölzsaum ist noch dicht, ein schmaler Schilfsaum ist vorhanden.

/5 Südlich vom Seeteufel mündet ein kleiner Bachlauf, der am Südostrand einer mit Buchenwald bedeckten Kuppe in Nord - Süd - Richtung zum See fließt. Im Erlenbestand am Nordrand befinden sich kleine Naßgallen. Östlich der Mündung befindet sich ein ca. 50 m langer Teichrosenbestand. Östlich grenzt die deltaartige Mündung des Höllenbaches BTNR 97/9 mit einem gut ausgebildeten Erlen-Eschen-Feuchtwald an.

8042-97.01 Höllenbach zwischen nordöstlich von Freimann und der Mündung in den Waginger See nördlich von Fischen Schutzstatus 13d:
bis -97.04
-97.06
-97.07
-97.09

Höllensbach zwischen nordöstlich von Freimann und der Mündung in den Waginger See nördlich von Fischen: Der Höllensbach, der nordöstlich von Freimann entspringt, fließt zunächst durch Wiesen nach Nordosten, dann nördlich von Leopoldsberg Richtung Südosten. Ab östlich von Leopoldsberg ist entlang des zunächst im eingesenkten Kerbtal mäandrierenden Baches ein mehr oder weniger gut ausgebildeter Gehölzsaum ausgebildet. Mehrere Nebenbäche z.B. BTNR 108 münden in den Bach, der südlich von Gessenberg parallel zum Altbach fließt, sich mit diesem vereinigt und nördlich von Fischen nach dem Zusammenfluss mit weiteren von Nordwesten kommenden Bächen in den Waginger See mündet. In diesem Bereich ist ein schönes Delta vorhanden. Der Bach fließt meist in einem kiesigen, zum Teil auch schlammigen Bett.

/1, /2 Östlich und südöstlich von Leopoldsberg wird das Eichen-, Weidengebüsch dichter entlang des

Höllnbaches von den typischen Alno-Padion-Arten (Schwarz-Erle, Esche, Trauben-Kirsche) ergänzt. Die Straße Straß - Otting durchschneidet den Bestand. Der Bach wird bis zum Fichtenwald von einem ca. 15 m breiten Saum begleitet. Südöstlich des Fichtenwaldes ist nur ein lückiges Weidengebüsch vorhanden (nicht erfassungswürdig). Bei dem Weg von Breitenloh nach Otting mündet das Bächlein BTNR 108/4 in den Höllnbach.

/3 Entlang des Zuflusses, der parallel zur Straße, westlich von Otting zum Höllnbach fließt, ist auf ca. 100 m Länge ein dichter Gehölzsaum ausgebildet, der aus hohen Eichen und Buchen besteht. Der Bestand ist ca. 100 m lang und ca. 25 m breit.

/4, /5 Nördlich von Mauerlohen ist auf ca. 100 m Länge nur ein sehr schmaler Weidensaum vorhanden, der südlich des Bahnhofes Otting in einen dichten bis 30 m breiten Gehölzsaum entlang des im Tal südöstlich der Bahnlinie mäandrierenden Baches übergeht. Die Baumschicht wird von Eschen dominiert. Vor allem randlich stehen einzelne Fichten.

/6 Südlich von Gessenberg unterquert der Bach den Feldweg und die Bahnlinie Waging-Traunstein und fließt mäandrierend durch einen sehr schön ausgebildeten, bruchwaldartigen Eschen-Erlen-Feuchtwald dem zahlreiche Fichten beigemischt sind. Die dichte Krautschicht wird von Rührmichnichten, Lungenkraut, Anemonen u.a. gebildet. Am Oberhang schließt ein Buchenwald gemischten Alters an. Hier ist die Strauchschicht schwach ausgebildet, die Krautschicht gut, bei geringer Deckung. Ein Teil des Baches mündet am Ostende eines Fichtenwaldes in den Altbach, ein Teil bei Mittermühle und ein Teil bei Weidach.

/7 Der Höllnbach fließt nördlich von Scharling mit dem Altbach zusammen und dann im Tal zwischen Gessenberg und St. Leonhard Richtung Nordosten. Bis südlich von Weidach ist beidseitig ein schöner Gehölzsaum mit hohen Eschen, Eichen, Erlen vereinzelt Fichten, in der Strauchschicht mit Trauben-Kirschen, Schneeball, Hasel, Pfaffenkappchen u.a. ausgebildet. Im Ortsgebiet von Waging bis östlich von Kammering stehen entlang des in einer Betonrinne fließenden Baches nur einige Eschen, Roß-Kastanien und Weiden (nicht erfasst).

/9 Nördlich von Fising bis zum Mündungsdelta wächst ein sehr schöner Baumbestand mit hohen Eschen und Silberweiden. Am Spitz östlich der Mündung befindet sich ein Grillplatz. Im Mündungsbereich bis BTNR 96 ist ein sehr naturnah wirkender Erlen-Eschenfeuchtwald mit Silber-Weiden und einer dichten Strauch- und Krautschicht entwickelt. Im Bereich der Brücke, die den Bach quert liegen umgestürzte Bäume. Der Totholzanteil ist stellenweise hoch, kleine Nassstellen sind eingestreut - periodisch überschwemmt. Der Bach ist im Mündungsbereich nicht mehr verbaut. Der Wald zieht sich am Seeufer BTNR 96 entlang noch bis südlich vom Seeteufel. Ein Wanderweg führt durch den Biotop. Am Ost- und Westrand grenzt Wiese an, ein Campingplatz liegt östlich vom Bach.

8042-98 Hecke südöstlich von Krautenberg Schutzstatus 13d:

Südöstlich von Krautenberg erstreckt sich an der südostexponierten Hangkante auf ca. 175 m Länge ein ca. 10 m breiter Heckenstreifen in Südwest - Nordost - Richtung. Die Strauchschicht wird von Grau-Weiden, Rose, Holunder, Weißdorn, Liguster, Buche, Hartriegel, Schneeball und Hasel gebildet. Im Überstand wachsen einzelne junge Eichen, Vogel-Kirschen und Buchen. Die Krautschicht wird, sofern vorhanden von Brennesseln dominiert, am Südostrand von Gräsern. Die Hecke wurde auf Grund des großen Artenreichtums und der Dichte auf relativ kleinem Raum erfasst. Der Bestand ist am Westrand durch die angrenzende Weide durch Tritterosion stark beeinträchtigt. Ein Weidezaun verläuft im Bestand. Am Südostrand führt die Straße nach Kammering parallel zum Biotop.

8042-99.01 Verlandungszone südlich von Tettenhausen Schutzstatus 13d:

Verlandungszone südlich von Tettenhausen: Südlich von Tettenhausen, südlich an den Campingplatz anschließend, befindet sich die sehr naturnah wirkende kleine Verlandungszone. Am Ostrand verläuft ein Wanderweg zum Campingplatz nach Gut Horn, am Nordrand (angrenzend an den Campingplatz) befindet sich eine Pappelreihe. Am Südostrand grenzt eine Weidefläche und eine Pappelpflanzung. Der Leitenwald, der sich zum Teil am Ostufer des Waginger Sees hinzieht und in Resten noch sehr gut erhalten ist, grenzt am Ostrand an. Im Leitenwald wachsen Eschen, Buchen, Eichen gemischten Alters, zum Teil von Waldrebe überwuchert, in der größtenteils dichten Strauchschicht vor allem Trauben- und Hecken-Kirschen, Liguster und Holunder. Der Hang ist sehr steil (siehe auch BTNR 102). Der Biotop ist teilweise (vor allem im Westteil) schwer zugänglich. An den bis zu 25 m breiten Schilfgürtel schließt ein zum Teil schwer durchdringbares, dichtes Weidengebüsch auf sehr nassem Untergrund an. Im Nordteil befindet sich eine offene Fläche, die von Schilf und Schneide bewachsen wird. Eine weitere solche Schilffläche befindet sich am Hangfuß, östlich des Wanderweges. Der Biotop ist im Südostteil durch Badeparzellen beeinträchtigt, der Schilfgürtel ist dadurch stellenweise unterbrochen und zerstört.

<p>8042-108.01 Zuflüsse zum Höllenbach südöstlich von Freimann bis -108.04</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Entlang der Zuflüsse zum Höllenbach BTNR 97 ist der Gehölzsaum teilweise gut ausgebildet und besteht aus Alno-Padionarten. Zum Teil fließen die Bäche im Fichtenwald bzw. am Waldrand und sind dort nicht erfassungswürdig.</p> <p>/1 Der im Demmelfilz entspringende Bach wird östlich der Straße Hochreit - Straß von einem gut entwickelten Gehölzsaum begleitet. Ein Feldweg führt am Südrand entlang des Baches im Gehölzsaum. Der Weg wurde erst vor kurzer Zeit auf Kosten des Baumbestandes stark verbreitert. Dadurch entsteht im Westteil eine Art Hohlweg im Bacheinschnitt. In diesem Abschnitt fällt die Böschung zum Bach teilweise fast senkrecht ab; der schotterige Rohboden steht an. Die Sträucher und Bäume sind stellenweise von der Waldrebe überwuchert. Im mittleren Teil säumt ein dichtes Holundergebüsch (Eutrophierungszeiger) den Bach. Das Holundergebüsch geht bis zum Buchenwäldchen am Ostrand in einen gut ausgebildeten Gehölzsaum über.</p> <p>/2 Nordwestlich von Oberaschau entspringt der zweite Quellbach mit zwei Seitenarmen. Er fließt am Südrand eines Fichtenwaldes westlich von Molbaum im tief eingeschnittenen Tal in Südwest - Nordost - Richtung und dann weiter im Fichtenwald Richtung Norden (dort nicht erfasst). Den Bach begleiten Eschen aber auch Buchen.</p> <p>/3 Nordwestlich von Breitenloh ist auf ca. 100 m Länge ein ca. 10 m breiter Saum vorhanden. Der Bach fließt unter der Eisenbahn hindurch, wird von einem Feldweg gekreuzt und fließt weiter Richtung Norden. Der auf dem Luftbild von 1979 sichtbare Gehölzsaum ist bis auf einen Rest von ca. 150 m Länge abgeholzt.</p> <p>/4 Bis zur Mündung in den Höllenbach ist nördlich von Breitenloh auf ca. 200 m Länge ein weiterer ca. 10 m breiter Saum ausgebildet, der vor allem von Ahorn und Weiden gebildet wird, Ulmen und Schneeball sind beigemischt.</p>	
<p>8042-109 Eschenwäldchen östlich von Molbaum</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Südwestlich von Breitenloh, östlich von Molbaum erstreckt sich das Eschenwäldchen in Süd - Nord - Richtung am leicht nordostgeneigten Hang. Der ca. 140 m lange und maximal 25 m breite Eschenwald zeichnet sich durch einen guten Stockwerksaufbau aus, mit einer artenreichen Strauchschicht und gut entwickelten Krautschicht. Die Baumschicht besteht aus etwa gleichaltrigen Eschen, die Strauchschicht vor allem aus Traubenkirschen, Heckenkirschen und Schlehdorn, die Krautschicht vor allem aus Haselwurz. Am Nordwestrand, im Übergang zum Zufluss (nicht erfasst) zum Höllenbach BTNR 97 wachsen Sumpf-Seggen. Der Biotop ist durch Ablagerung von Sperrmüll beeinträchtigt. Die angrenzende Nutzung ist Wiese und Weide.</p>	
<p>8042-110.01 Feuchtwäldchen und Großseggen nordwestlich von Breitenloh</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Feuchtwäldchen und Großseggen nordwestlich von Breitenloh: Östlich der Bahnlinie Traunstein - Waging befindet sich der kleine Feuchtwald, der durch einen Zufluss BTNR 108 zum Höllenbach BTNR 97 gespeist wird. Die Baumschicht wird von Ahorn und Ulmen gebildet, die Strauchschicht von Weiden, Schneeball, Traubenkirschen und Hasel, die Krautschicht von der Schmiele, Lungenkraut und Immergrün. Die Moosschicht wird von Mnium undulatum beherrscht. Am Westrand schließt das von Sumpf- Seggen und Hochstauden bewachsene Großseggenried an, das sich bis zur Böschung am Bahndamm erstreckt. Am Nordostrand führt am Feuchtwäldchen ein Feldweg vorbei.</p>	
<p>8042-111.01 Hecke südlich von Oberleiten</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Hecke südlich von Oberleiten: Südlich von Oberleiten, östlich angrenzend an den Bahnhof Otting erstreckt sich die ca. 150 m lange und ca. 10 m breite Hecke in Nordwest - Südost - Richtung am leicht geneigten, südexponierten Hang. Der dichte Bestand ist über einem trockenen ca. 1 - 2 m tiefen und ca. 3 m breiten Graben ausgebildet. Die maximal 10 m hohe Strauchschicht wird vor allem von verschiedenen Weidenarten, Holunder aber auch Liguster, Erlen und Schneeball gebildet, einzelne höhere Eichen und Grau-Erlen stehen dazwischen. Die Krautschicht dominieren stellenweise Brennnesseln. Die angrenzende Nutzung ist Wiese. 1987 war die nördlich angrenzende Wiese in Acker umgewandelt (Eutrophierungsgefahr). Südlich der Hecke verläuft die Bahnlinie Traunstein - Waging.</p>	

8042-112 Eschen- Eichenhecke östlich von Sprinzenberg	Schutzstatus 13d:
<p>Östlich von Sprinzenberg ist entlang eines in West - Ost - Richtung verlaufenden Gerinnes, das Oberflächenwasser abführt, auf ca. 75 m Länge ein 10 - 15 m breiter Eschen-, Eichenstreifen vorhanden. Die gut ausgebildete, dichte Strauchschicht besteht vor allem am Ostrand aus Schlehen, ansonsten aus Schneeball und Pfaffenkäppchen. Der Gehölzstreifen setzt sich in Nordrichtung als ca. 10 m breiter Streifen fort. Er verläuft im Nordteil am Westrand eines Fichtenwaldes. Die Hecke, die sich in West - Ost - Richtung fortsetzt, begrenzt am Nordrand eine aufgelassene Mülldeponie. In diesem Abschnitt dominieren Sträucher den ca. 10 m breiten Bestand.</p>	
8042-113 Feldgehölz nördlich von Kammering	Schutzstatus 13d:
<p>Nördlich von Kammering, östlich von Hausleiten befindet sich der Mischwald am nordostexponierten Hang. Die Baumschicht wird vor allem von Buchen, Eichen und Fichten gemischten Alters gebildet, die Strauchschicht von Schneeball, Holunder und Trauben-Kirschen. Die Krautschicht besteht aus den üblichen Buchenwaldarten (Anemone, Haselwurz, Schlüsselblümchen). Sie ist schwach entwickelt. Am Ostrand führt die Straße von Kammering zur Seeuferstraße vorbei, am Südrand stehen Einzelhäuser. Am Nordostrand ist der Biotop durch eine Fichtenaufforstung (außerhalb des Biotops) beeinträchtigt. Ein kleines Bächlein fließt am Ostrand, unter der Straße hindurch Richtung Waginger See. Entlang des Bächleins wächst ein schwach ausgebildeter Hochstaudensaum mit Weidenröschen und Mädesüß. Das Feldgehölz ist durch die Ablagerung von Müll und Altgras beeinträchtigt, durch Gehölzumbau gefährdet.</p>	
8042-114.01 Hecke westlich von Weidach	Schutzstatus 13d:
<p>Hecke westlich von Weidach: Westlich von Weidach ist entlang eines ehemaligen, inzwischen trocken gefallen und verbauten Nebenbaches zum Höllenbach, ein ca. 200 m langer und maximal 25 m breiter Gehölzsaum ausgebildet. Die Baumschicht wird von Eschen, Fichten und Erlen gemischten Alters gebildet, die artenreiche Strauchschicht vor allem von Schneeball und Hartriegel. Die Bäume werden zum Teil von Waldreben und Hopfen überwachsen. Der Fichtenanteil ist relativ hoch. Der Bestand wirkt auf Grund des gut ausgebildeten Randes mit schönem Stockwerksaufbau sehr naturnah und harmonisch gewachsen. Am Südrand an der südexponierten Böschung befindet sich eine kleine, seggenreiche Nasswiese. Sumpf-Segge und Minze dominieren den Bestand, Hochstaudenarten sind ebenfalls vorhanden.</p>	
8042-115 Feldgehölz südwestlich von Waging	Schutzstatus 13d:
<p>Südwestlich von Waging befindet sich das kleine Feldgehölz südöstlich der Straße Waging - Traunstein. Im Zentrum des dichten Baumbestandes befindet sich eine kleine völlig von Sumpf-Segge und Sumpf-Dotterblumen zugewachsene Wasserfläche (Quelle, Fischteich?). Die gut ausgebildete Baumschicht besteht vor allem aus alten Eschen, die artenreiche Strauchschicht aus Pfaffenkäppchen, Holunder und Weiden, die Krautschicht wird von Brennesseln (Eutrophierungszeiger) dominiert. Weidenröschen, Bach-Nelkenwurz und Schachtelhalme kommen ebenfalls vor. Am Rand ist der Bestand aufgeschüttet. Am Ostrand fließt ein klares Quellbächlein, das vom Hang kommt vorbei. Im Wasser wächst Schaumkraut, randlich wachsen Sumpfdotterblumen. Der Bestand, der ein potentielles Amphibienbiotop ist, ist durch Ablagerung von Abfällen beeinträchtigt.</p>	
8042-117.01 Quellbäche zum Höllen- und Altbach nördlich von St. Leonhard bis -117.04 Leonhard	Schutzstatus 13d:
<p>Nördlich von St. Leonhard entspringen in dem moorreichen Plateau und dem quelligen Hang des Erzing mehrere Quellbäche, die dann den Erzing steil hangabwärts ins Waginger Becken zum Altbach BTNR 137 bzw. zum Höllenbach BTNR 97 fließen.</p> <p>/1 Der westliche Bach, der nordwestlich von St. Leonhard, südöstlich von Brettenleiten mit mehreren Quellbächen entspringt, ist durch Bauschuttalagerung und Anplanierung am Südostrand stark beeinträchtigt. Der zunächst zweifingerige, heckenartige Gehölzsaum geht nach ca. 75 m entlang des tief eingegrabenen Baches in einen dichten, im Durchschnitt 30 m breiten Gehölzsaum über. Die Baumschicht besteht aus Eichen, Eschen, Erlen, Buchen und Hainbuchen gemischten Alters, die Strauchschicht unter anderem aus Holunder, Schneeball, Hartriegel und Rose. Das Bächlein fließt westlich von Gastag in den Talbereich. Es wird vor allem von Sträuchern gesäumt.</p> <p>/2 Nordöstlich von St. Leonhard, östlich von Ruhsdorf entspringt der 2. Quellbach, der zunächst durch Wiesen fließt und von Hochstauden gesäumt wird (nicht im Biotop) und dann trichterförmig in den Gehölzsaum übergeht, bevor der Bach tief eingegraben den steilen Hang abwärts fließt. Die Wasser-</p>	

führung war zum Aufnahmezeitpunkt gering. Die Baumschicht wird im Südteil auf ca. 100 m Länge von alten Eichen, Erlen, Buchen und Eschen gebildet, im Wald dann von Buchen, die Strauchschicht von Holunder, Schneeball, Hasel und Hecken-Kirschen. In der Krautschicht findet man viel Aronstab. Am Westrand befinden sich am Waldrand kleinflächige Kalktuffbildungen.

/3 Am Unterhang, südwestlich von Gastag wird der "Sammelbach" von einem dichten, gut ausgebildeten 15 - 20 m breiten Gehölzsaum begleitet. Die Baumschicht wird von Eschen, Erlen und Ahorn gebildet, die Strauchschicht unter anderem von Holunder, Heckenkirschen und Hartriegel. Im Ostteil mündet ein kleiner Quellbach. Hier ist die Baumschicht lückiger, die Strauchschicht aber sehr dicht. Im Zwickel befindet sich am Südufer eine kleine von Seggen bestandene Fläche, die durch Beweidung stark beeinträchtigt ist. Dort konnten zahlreiche Frösche beobachtet werden. Eine Absperrung gegen das Weidevieh und Mahd ist zur Erhaltung erforderlich.

/4 Nördlich von Haslach befindet sich ein weiterer, tief in den Moränenrücken des Hägholzes eingetiefter Graben, der nur eine geringe Wasserführung aufweist. Am Ostrand führt ein Wanderweg entlang dem von Buchenmischwald gesäumten Graben. Am Nordrand befindet sich eine Sportanlage.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:

In Bachnähe konnten zahlreiche Frösche beobachtet werden.

8042-118.01 Kalkflachmoor und Hochstaudenflur südlich von Waging Schutzstatus 13d:
8042-118.02

/1 Kalkflachmoor und Hochstaudenflur südlich von Waging: Südlich von Waging, westlich von Halmberg, nordwestlich von Graben befindet sich am ostexponierten, mäßig steilen bis steilen, zum Schinderbach BTNR 119 geneigten Hang, der große, besonders wertvolle Flachmoorbestand, der am Oberhang in eine Gebüschzone und Hochstauden übergeht. Der heckenartige Gebüschstreifen am Südwestrand, am Oberhang wird von Hasel, Traubenkirschen, Weiden und Eichen gebildet. An diesen schließt nördlich eine Pfeifengraswiese an, Richtung Westen das Kalkflachmoor, in dem Hochstaudenarten, Pfeifengras und Braun-Segge nebeneinander stehen und ein vielfältiges Pflanzenmosaik bilden. Verschiedene Seggen- und Orchideenarten kommen vor. Auf Grund der fortgeschrittenen Jahreszeit ist die Artenliste unvollständig. Der Laubmischwald BTNR 150 umschließt den Bestand am Nord-, Süd- und Westrand. Der Schinderbach BTNR 119, der am Ostrand die Fläche begrenzt, wird von Eschen, Schwarz- und Grau-Erlen und Berberitzen gesäumt.

/2 Nördlich von /1 befindet sich am Unterhang eine kleine, von Riesen-Schachtelhalm beherrschte Hochstaudenflur. Am Nordrand grenzt der Laubmischwald BTNR 150 an, der die Bachschlucht des Schinderbaches begleitet.

8042-119.01 Schinderbach zwischen Graben und Gaden Schutzstatus 13d:
bis -119.08

Südlich von Graben vereinigen sich der von Südwesten kommende Ramgraben und der von Süden kommende Lohbach BTNR 150 zum Schinderbach, der in der engen Bachschlucht bis Egg Richtung Norden fließt und dann am Hangfuß nördlich von Egg entlang, Richtung Osten. Nordöstlich von Gaden, beim Campingplatz mündet er in den Waginger See. Der Schinderbach gehört zu demselben Moränengrabensystem, in dem zahlreiche Zuflüsse zum Waginger See verlaufen. Diese in Nord - Süd - Richtung verlaufenden tiefen Täler sind südlich von Waging häufig anzutreffen (siehe auch BTNR 140, 150, 153, 155, 161, 169). Die Baumschicht wird von Eschen dominiert, Schwarz-, Grau-Erlen, Weiden und Birken sind beigemischt.

/1 Nach dem Zusammenfluss fließt der klare Schinderbach im engen Tal zwischen der Straße am Westrand und dem zum Teil steilen Hang am Ostufer bis zur Straße von Halmberg in Nord - Süd - Richtung. Bei Halmberg wird der begleitende Leitenwald von Kiefern beherrscht (außerhalb des Biotope). Entlang des tief in den Kalk eingegrabenen Baches findet man am Hang Quellaufbrüche mit Braunmoosgesellschaften (*Cratoneuron commutatum*). Der Gehölzsaum wird von Eschen dominiert, Schwarz- und Grau-Erlen in der Strauch- und Krautschicht von den typischen Alno-Padion-Arten wie Trauben-Kirschen, Schneeball Anemone, Engelwurz u.a.. Nördlich von Graben, am Fuß von Halmberg mündet ein Quellbächlein, das zunächst die Kneippanlage Haselbrunn speist, in den Bach. Am Westrand grenzt BTNR 118/1 an.

/2 Nördlich der Straße nach Halmberg setzt sich der maximal 10 m breite Saum fort.

/3 Nördlich der Straße nach Steppach bis zur Straße Waging - Teisendorf ist ein lückiger, schmaler Weidensaum vorhanden. In diesem Abschnitt ist die Wasserqualität sehr schlecht (Geruchsbelastung).

/4, /5 Südwestlich von Wildenhofen mündet der Forstgraben BTNR 154. Die Zufahrt nach Wildenhofen quert den Gehölzsaum, der bis südwestlich von Egg wieder besser ausgebildet ist und vor allem

<p>von Eschen und Weiden gebildet wird.</p> <p>/6 Die Straße nach Egg quert westlich von Egg den Bach, der am Hangfuß Richtung Osten fließt. Nordwestlich von Egg ist der Bestand durch Müllablagerung (vom Hang runtergekippt) beeinträchtigt.</p> <p>/7 Südlich der Straße Waging - Petting ist der Bach zum Teil begradigt. Es ist aber stellenweise ein dichter Eschensaum mit hohen Bäumen vorhanden.</p> <p>/8 Nordöstlich der Straße nach Petting ist auf ca. 200 m Länge entlang des begradigten Baches mit Sohlschwellen bis zum Campingplatz ein schöner alter Eschenbestand erhalten. In der Strauchschicht wachsen vereinzelt Weiden.</p>		
8042-120	Kiesgrube östlich von Waging	Schutzstatus 13d:
<p>Am Ostrand von Waging, südlich von Angerpoint liegt die Kiesgrube, die zur Zeit noch abgebaut wird. Laut Auskunft des Besitzers soll sie anschließend aufgefüllt werden, wodurch die kartierten Biotope (siehe auch BTNR 121) vernichtet würden. An der nordwestexponierten, steilen Böschung im Südteil wachsen verschiedene Moosarten und eine großer Bestand der Karthäuser-Nelke. Außerdem kommen noch verschiedene Glockenblumenarten vor. Entlang der Zufahrt wachsen Weiden, Weißdorn, Königskerzen und weitere Pionierarten auf kiesigem Untergrund.</p>		
8042-121	Kiesgrube südlich von Angerpoint	Schutzstatus 13d:
<p>Am Ostrand von Waging, südlich von Angerpoint liegt die Kiesgrube, die zur Zeit zum Teil (nicht im Biotop) noch großflächig abgebaut wird. Laut Auskunft des Besitzers soll die Kiesgrube anschließend aufgefüllt werden. Dadurch würden die Biotope 120 und 121 vernichtet! Am Nordrand der nördlich von BTNR 120 gelegenen Kiesgrube hat sich über stark bewegtem Relief ein dichtes Weidengebüsch als Pioniergesellschaft eingefunden. Die schwach entwickelte Krautschicht wird von Brennesseln dominiert. Der Bestand ist durch die Ablagerung von Baugerät und Altholz beeinträchtigt. Die Weiden bieten zahlreichen Vögeln Nahrung und Nistmöglichkeit. Die Kiesflächen werden von Pioniergesellschaften besiedelt u.a. von Glockenblumen und Königskerze. Auf Grund des vielfältigen Relief könnte nach Abbaueinstellung ein interessantes Biotop gestaltet werden.</p>		
8042-123	Ehemalige Kiesgrube südlich von Gaden	Schutzstatus 13d:
<p>Am Südwestrand von Gaden liegt die zum Teil sehr flachgründige zum Teil aufgeschüttete Kiesgrube. Der Boden wurde als Weidefläche adaptiert (nicht im Biotop). Die steilen Böschungen wurden an der Südseite mit Fichten aufgeforstet, die aber kümmern und der Pioniervegetation genügend Lebensraum lassen. An der Südkante und Westseite ist ein sehr dichtes Weidengebüsch entwickelt. Die Krautschicht wird in diesem Teil von Brennesseln beherrscht. Auf den offenen Flächen dominieren Rohbodenbesiedler und Halbtrockenrasenelemente (z.B. Natternzunge, Huflattich, Königskerze, Schneckenklee, Weidenröschen). Zum Teil liegt der kiesige Boden offen.</p> <p>Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Der Biotop bietet zahlreichen Insekten, Hummeln, Käfern, Spinnen und Schmetterlingen Nahrung.</p>		
8042-124	Weiher südlich von Gaden	Schutzstatus 13d:
<p>Südlich von Gaden liegt der flachgründige Weiher vermutlich in einer ehemaligen Kiesgrube. Die Wasserfläche ist bis zu 80 % von einer Schwimmblattgesellschaft bedeckt. Sie besteht aus Wasserknöterich, Wasserlinsen und Laichkraut. Am Ufer ist eine schmale, maximal 3 m breite Saumgesellschaft mit Steif-Seggen-Bulten, Rohrkolben, Schilf und Mädesüß ausgebildet. Der Weiher, an dessen Nordrand eine Pension liegt, wird als Erholungsgebiet und von Fischern genutzt. Die angrenzende Nutzung ist Wiese und Weide. Der Ausfluss mündet in den Schinderbach BTNR 119.</p>		
8042-126	Kalkflachmooruferstreifen nördlich von Seeleiten	
<p>Das als Naturdenkmal Nr. 209/80 vom 15. Oktober geschützte Kalkflachmoor (Amtsblatt Traunstein Nr. 38 vom 24. Oktober 1980) liegt am Westufer des Waginger Sees. In dem Biotop, der dringend gemäht werden müsste, um eine weitere Verbuschung zu verhindern sind Reste eines Mehlsprimel-Kopfbinsenmoores zu finden. Vom Rand dringen Schilf und Alno-Padion-Arten vor. An der Böschungskante zur Straße Waging - Petting, die am Südrand vorbeiführt, ist noch ein Rest des Eschen-Traubenkirschen-, Ahorn-, Ulmen- Hangwaldes erhalten. Am Seeufer, das die Nordgrenze bildet, wachsen Weiden und Schilf. Der Biotop ist durch einen Grillplatz beeinträchtigt. Ein Trampelpfad führt durch den Bestand zu den angrenzenden, als Badeplatz genutzten Parzellen, die westlich und östlich</p>		

angrenzen. Sie sind durch einen Gehölzstreifen vom Biotop getrennt. Sie sind zum Teil gemäht, zum Teil mit Kies aufgeschüttet und teilweise mit Wochenendhütten bebaut.

8042-127.02 Kalkflachmoor und Schilfzone am Südwestufer des Waginger Sees, nördlich von Musbach Schutzstatus 13d:

Kalkflachmoor und Schilfzone am Südwestufer des Waginger Sees, nördlich von Musbach: Zwischen der Mündung des Ötzbaches BTNR 159 im Nordwesten und des Wienergrabens BTNR 161 nordwestlich von Musbach ist auf ca. 550 m Länge ein noch relativ wenig beeinträchtigter Verlandungsbe- reich erhalten. An den ca. 10 - 15 m breiten Schilfgürtel schließt ein sehr artenreicher Bestand an. Kleinflächig wechseln Parzellen die von Schilf und Mädesüß beherrscht werden, mit Arealen mit Kopfbirse und zahlreichen Orchideen wieder mit Flächen mit Wollgras in Dominanz. Es ist ein vielfäl- tiges Pflanzenmosaik ausgebildet. In der Fläche am Südwestrand wachsen einzelne Gebüschgruppen mit Schwarz-Erlen und Weiden. Angrenzend an den Schilfgürtel stehen ebenfalls Weiden, vor allem Grau-Weiden und vereinzelt Erlen. Der Bestand ist durch einen Trampelpfad beeinträchtigt, der direkt parallel zum Schilfgürtel am Ufer entlang führt. Der Schilfsaum ist wiederholt durch Bootsanlegestel- len unterbrochen. Bei der Mündung des Ötzbaches ist das Ufer steil. Es wächst kein Schilf. Westlich und östlich der Mündung des Wiener Grabens befinden sich intensiv bewirtschaftete Badeplätze. Die Wiesen direkt am Bach und Seeufer werden als Parkplätze genutzt.

/2 Zwischen Buchwinkeln im Norden und der Mündung des Ötzbaches im Südosten ist auf ca. 200 m Länge noch ein schmaler Schilfsaum erhalten. An diesen schließt ein Gehölzsaum mit Erlen, Eschen und Weiden an. Bei Buchwinkeln ist der Schilfgürtel durch die Badeplätze zerstört.

8042-136.01 Demmel- und Kammerfilz südwestlich von Freimann Schutzstatus 13d:

Demmel- und Kammerfilz südwestlich von Freimann: Das hochgewölbte Moor, das sich von Südost nach Nordwest erstreckt, ist als nordwestliche Verlängerung des ausgedehnten Moorgebietes zwi- schen Waibhausen, Lauter und Traunstein aufzufassen (siehe TK 8142 Ochsenmoos, Langmoos, Lauterer Filze). Der Nordteil wird als Demmelfilz, der Südteil als Kammerfilz bezeichnet. Die gesamte Moorfläche ist von Fichtenwald und Fichtenforst umgeben, der teilweise von Wiesen und Weiden unterbrochen ist. Der gesamte, langgestreckte Moorkomplex ist rundherum vom Rand her durch Torf- stiche und Fräsflächen stark beeinträchtigt. Der Torf wird in den bäuerlichen Torfstichen in mehreren Stufen abgebaut, zum Teil aber auch gereicht. Am Südwest- und Südostende fressen sich großflächige Fräsflächen in den Bestand. Die aufgelassenen Flächen werden von Pfeifengras, zum Teil auch dem Weißen Schnabelried bewachsen. Auf den trockenen Riegeln dazwischen, wachsen Heidekraut, Birken, Faulbaum und Fichten, im Wasser Rohrkolben und Wasserlinsen (Niedermoor- torf ist dort bereits angeschnitten). Im Westen befinden sich ca. 2 m tiefe Entwässerungsgräben, in denen Sumpf- dotterblumen wachsen. Im Südwestteil ist der Bestand durch die Ablagerung von Schutt, Ziegeln und einem Autowrack beeinträchtigt. Der erhaltene Moorkörper ist durch randliche Entwässerung und Gräben, die durch den Bestand führen, teilweise stark beeinträchtigt. Trotzdem reicht aber die was- serentziehende Kraft der Torfstiche nicht aus, um das Bulten-Schlenken-Wachstum zum Erliegen zu bringen. Vor allem südwestlich von Demmel befinden sich im hochgewölbten Zentralteil noch Schlen- ken die mit Zygnema spec. dem sog. "Meteorpapier" bedeckt sind. Stellenweise findet man auch noch die Schlamm-Segge zwischen Torfmoosen. In Erosionsrinnen wächst das Weiße Schnabelried (Stö- rungszeiger auf vorentwässerten Mooren). Die Hauptfläche wird aber von einer Calluna-Flechtenheide bedeckt. Im Westteil befinden sich noch mehr oder weniger große Latschenfilze westlich und süd- westlich von Demmel (Parzelle 845/3, 837, 832, 826, 502), die vor allem auf den trockenen Riegeln und im Weibhausener Filz mit Wald-Kiefern und Moor-Birken durchsetzt sind. Am Südwestrand, nörd- lich vom Latschenfilz (Parzelle 502) ist in ehemaligen Torfstichen ein See aufgestaut. Zahlreiche Hüt- ten befinden sich vor allem am Westrand. Die angrenzenden Wiesen sind größtenteils in Fettwiesen umgewandelt. Kohldisteln und Flatter-Binsen sind nur in geringer Menge beigemischt. Die über ehe- maligen Torfstichen entwickelten Sekundärmoorwäldchen werden von einem dichten Fichten-, Birken-, Faulbaumgebüsch gebildet. Der Biotop setzt sich in TK 8041 BTNR 59 nach Westen fort und endet in TK 8142 BTNR 2.

8042-137.01 Zuflüsse zum Altbach und Höllenbach südlich von Otting bis -137.09 Schutzstatus 13d:

Die Quellbäche des Altbaches, Lugggrabens, Hallingergrabens und Mooshäuslgrabens entspringen im Demmel- bzw. Kammerfilz BTNR 136. Sie vereinigen sich nördlich von Alperting zum Altbach, der Richtung Nordosten weiterfließt. Bei Scharling mündet der Panolsgraben BTNR 140 bevor der Alt- bach nach dem Zusammenfluss mit dem Höllenbach als Höllenbach BTNR 97 weiter Richtung Nord-

osten fließt und bei Fising in den Waginger See mündet. Der Altbach, der tief in den Moränengrund eingegraben, im schluchtartigen Einschnitt bei Alperting fließt, wird größtenteils von Fichtenwald gesäumt, bei Lug von Buchenmischwald und ist dort nicht erfasst.

/1,/2,/3 Der Lugggraben wird nördlich von Demmel von einem maximal 25 m breiten Schwarz-Erlensaum begleitet, Eschen und Weiden sind beigemischt. Die Zufahrt nach Demmel quert den Bestand. Der südöstlich von Demmel entspringende Quellbach mündet östlich von Demmel in den Bach, der östlich der Straße Miesenböck - Hochreit im Fichtenwald verschwindet. Lediglich in unmittelbarer Bachnähe wachsen einzelne Buchen, Eschen und Buchenkulturen (im weiteren Verlauf nicht erfasst). Der durch Huminsäuren braun gefärbte Bach mäandriert im Bachtal.

/4 Südlich von Mayerhofen wird der Mooshäusgraben, der zunächst durch Fichtenwald fließt (dort nicht erfasst), von einem dichten, artenreichen Hochstaudensaum und lückigem Purpur-Weidensaum begleitet, der gegen Osten bis zur Straße in einen schmalen, aber dichten Weiden-, Erlensaum übergeht. Ein kleiner südwestlich von Greinach entspringende Bach, mündet nördlich von Greinach in den Mooshäusgraben. Er wird ebenfalls von Weiden und Hochstauden begleitet. Gemeinsam fließen sie unter der Straße durch und werden als "Hallinger Graben" vor allem von Fichten gesäumt (ab der Straße nicht erfasst).

/5,/6,/7 Südlich von Unterachau verlässt der Altbach das tief eingeschnittene Tal und den Fichtenwald und fließt mäandrierend Richtung Ostnordost. Die Westgrenze bildet die Bahnlinie Traunstein - Waging, die Ostgrenze die Straße von Scharling nach Aschau. Den Gehölzsaum, der vor allem von hohen Eschen, Ulmen und Fichten gebildet wird, unterbrechen die Straße Scharling - Aschau, weiter die Straße Aichwies - Otting. Bei Scharling begleitet auf ca. 30 m Länge eine Fichtenanpflanzung den Bach (nicht erfasst).

/8 Südlich der Straße Traunstein - Waging, östlich von Scharling mündet der Panolsgraben (BTNR 140) in eine große Bachschlinge des am Hangfuß fließenden Altbaches.

/9 Nördlich der Straße Waging - Traunstein fließt der Bach bis zur Mündung des Höllenbaches parallel zur Straße und der Bahnlinie und einem Feldweg am Nordufer. An den Gehölzsaum, der aus Eschen, Ulmen und Fichten und einer dichten Strauchschicht besteht, grenzen am Südwest- und Nordrand Fichtenaufforstungen. Die mehr oder weniger steilen Hänge zum Bach werden von Eschen und Grauerlen bewachsen. Vom Hang, dem "Erzing" kommen zahlreiche Bäche (BTNR 117), die nördlich der Straße in den Altbach münden. Der Bestand setzt sich in Biotop Nr. 97 nach Osten fort.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:

Im Biotop konnten zahlreiche Frösche beobachtet werden.

8042-138 Streuwiese und Sekundärmoorwald südwestlich von Mayerhofen Schutzstatus 13d:

Südwestlich von Mayerhofen, am Ostrand des Hochholzes liegt der kleine Streuwiesenrest, der von Gräben umgeben ist. Auf Grund der fortgeschrittenen Jahreszeit ist die Artenliste unvollständig. Der Biotop wird von Schwalbenwurz-Enzian und Engelwurz dominiert. Zahlreiche Seggenarten und Pfeifengras bilden die Grasschicht. Außerdem kommen noch Teufelsabbiß und Kohldistel vor. Die Verbuschungstendenz mit Faulbaum sollte durch Mahd gestoppt werden. In den Gräben wachsen Engelwurz, Minze, Schaumkraut und Mädesüß. Am Nordwestrand schließt an die Streuwiese ein pilzreicher Fichten-, Kiefern-, Faulbaum-Sekundärmoorwald auf vorentwässertem Moorboden an. Die Strauchschicht wird von Heidelbeeren, Schmiele und Pfeifengras gebildet.

8042-140.05 Panolsgraben und Gänsgraben südwestlich von St. Leonhard Schutzstatus 13d:

Panolsgraben und Gänsgraben südwestlich von St. Leonhard: Der Panolsgraben entspringt mit seinen Quellbächen Urbangraben und Weiherbach in TK 8142 BTNR 3. Er fließt mäandrierend im Taleinschnitt Richtung Nordosten bis zum Zusammenfluss mit dem Gänsgraben, der von Südosten kommt, und dem Altbach BTNR 137, der von Westsüdwest dazukommt.

/5 Der Hauptgraben, der sich in Richtung Südsüdwest - Nordnordost erstreckt, verläuft zwischen fast senkrecht zum Bach abfallenden Steilwänden, die von einem Buchen-, Fichten-, Ahorn-, Eschenmischwald (Schluchtwaldcharakter) bedeckt werden. Durch zahlreiche Berggrutsche ist die Vegetation beeinträchtigt. Mehrere kleine Nebenbächlein kommen vom Hang. Westlich von Gänsberg ist der Hang quellig. Braunmoosgesellschaften sind dort zu finden. Das Quellwasser wird teilweise in Brunnen gefasst. Nördlich von Gänsberg befindet sich ein größerer Berggrutsch. In der Baumschicht kommen in diesem Bereich zusätzlich Kiefern vor. Bis Plattenberg werden die steil zum Bach abfallenden Hänge von Fichtenwald bedeckt und damit nicht erfasst. Ab Plattenberg ist bis Scharling ein Buchen-, Fichten-, Ahorn-, Eschenwald entwickelt. Der Schluchtwald wird randlich zum Teil von gro-

ßen Fichtenaufforstungen unterbrochen, die nicht erfasst wurden. Der Panolsgraben ist durch massive Hochwasserdämme verbaut. Zum Aufnahmezeitpunkt war die Wasserführung relativ groß. Nördlich von Gänsberg mündet der Gänsgraben, der bei Obermoosen mit drei Quellbächen entspringt und parallel zum Panolsgraben verläuft. Das Bachbett ist ebenso tief in den Moränengrund eingeschnitten. Der begleitende Wald, der einen alten Baumbestand aufweist, hat Schluchtwaldcharakter. Im Nordteil fallen die Steilwände fast senkrecht zum Bach ab. Mehrere Quellbäche kommen vom Hang. Am Waldrand zum angrenzenden Grünland dominieren Haselsträucher. Nordwestlich von Obermoosen befindet sich am Ostrand eine Wochenendhütte. Der Bach ist aufgestaut, weitere kleine Staubecken waren gerade in Arbeit. Am Westrand ist der Baumbestand durch Abholzen stark beeinträchtigt (nicht im Biotop). Der Mischwald wird sukzessiv durch Fichten ersetzt. Der Südostrand des mittleren "Fingers" ist durch die Ablagerung von Ziegeln beeinträchtigt. Vor allem beim östlichen Teilbach wird der Bach zunächst von einem Hochstaudensaum begleitet, der dann in Alno-Padion-Vegetation übergeht, bevor der breite, ausgedehnte Schluchtwald mit hohen, alten Bäumen anschließt. Nach dem Zusammenfluss der beiden Bäche bei Scharling, ist nur noch ein schmaler Gehölzsaum entlang des in einem regulierten Bachbett fließenden Baches vorhanden.

8042-150.01 Lohbach und Raegraben nördlich von Enzersdorf: Schutzstatus 13d:
8042-150.02

Lohbach und Raegraben nördlich von Enzersdorf: Der Lohbach, der im Steierlmoos BTNR 148 entspringt und bis nördlich von Enzersdorf verrohrt ist und der mit 2 Quellbächen nordöstlich von St. Leonhard entspringende Ramgraben vereinigen sich südlich von Graben am Fuß des Schloßberges (Schafweide). Sie fließen gemeinsam als "Schinderbach" BTNR 119 im V-Tal Richtung Norden. Der Schinderbach mündet bei Gaden in den Waginger See. Die beiden sehr klaren Bäche fließen in der Bachschlucht Richtung Norden in einem kiesigen Bachbett. Die fast senkrecht ansteigenden Hänge werden zum Teil von einem dichten, schluchtwaldartigen Bestand mit Eschen, Ahorn und Buchen gemischten Alters und ca. gleichen Anteils der verschiedenen Baumarten bedeckt, zum Teil sind die senkrechten Steilwände (z.B. beim Lohbach) infolge von Hangrutschungen vegetationslos. Die schwach entwickelte Krautschicht dominieren Buchenwaldarten, die unterschiedlich gut ausgebildete Strauchschicht junge Buchen und Schneeball. Zahlreiche Quellbäche kommen vom Hang. Nordwestlich von Graben geht der Schluchtwald in einen Buchen-Fichtenmischwald über. Westlich von Halmberg ist am ostexponierten Hang das Flachmoor (Biotop Nr. 118) in den Bestand eingebettet. Von Graben führt ein gut gepflegter Wanderweg durch den Bestand auf den Schlossberg und nach Burgstall. Entlang des Ausflusses aus dem Tümpel BTNR 149/1, der den Ramgraben speist, wächst Flieder. Bei Ramgraben überquert eine Brücke den Bach (Foto). Am Rand der Bäche, vor allem am Lohbach grenzen Fichtenforst an. Ansonsten ist die angrenzende Nutzung Wiese, Weide und Acker.

8042-152.03 Leitenwald und Zuflüsse zum Dobelbach zwischen Forst bis -152.06 im Süden und Feichten im Norden Schutzstatus 13d:

Leitenwald und Zuflüsse zum Dobelbach zwischen Forst im Süden und Feichten im Norden: Entlang der Bachschlucht des Dobelbaches BTNR 153 wachsen beidseitig des in Nord-Süd - Richtung fließenden Baches Buchenmischwälder am steilen Hang. Die Wälder sind als Bodenschutzwald bzw. Bannwald geschützt. Die Hänge zeigen Erosionserscheinungen mit mehr oder weniger großflächigen Berggrutschen. Zahlreiche Quellbächlein durchschneiden in unterschiedlich tief eingegrabenen Bachbetten den Leitenwald in West - Ost - Richtung. Von diesen werden einige gesondert beschrieben: /1 - /3 Nördlich von Fürst, östlich von Enzersdorf befindet sich der Amselgraben. Die drei tief eingeschnittenen "Finger" vereinigen sich zum tiefen Graben. Am südlichsten, dem längsten Finger wächst am Westrand Schilf. Am Nordrand des mittleren befindet sich oberhalb des verfallenen Hofes eine kleine Feuchtniederung mit Rohrkolben, Roß-Minze und Schilf und Weidengebüsch am Grabenanfang. Müllablagerungen befinden sich v.a. am nördlichen Finger und zwischen dem mittleren und nördlichen. Die Wasserqualität ist durch Gülleeinleitung (vermutlich von Enzersdorf) stark beeinträchtigt (Geruchsbelästigung). Die Wasserführung war trotz des anhaltenden Regenwetters gering. Die steilen Hänge sind zum Teil vegetationslos und stark erodiert, zum Teil wächst Buchen-Fichtenwald. Nördlich angrenzend an den Amselgraben, oberhalb des Weges nach Aichberg und östlich von Aich wachsen Fichtenforste (nicht im Biotop), an die bis zur Reindlmühle Buchenmischwald anschließt. Nördlich von Aich durchbricht der Diebsgraben den Hangrücken. Der Zulauf östlich von Hoggen ist durch Bauschuttanlagerung beeinträchtigt. Der westexponierte Leitenwald entspricht in seiner Zusammensetzung weitgehend dem ostexponierten. Der Leitenwald weist im allgemeinen eine gute Stockwerksgliederung in Baum-, Strauch- und Krautschicht auf. Die Mooschicht ist nur schwach ausgebildet. Quellige Bereiche sind eingestreut. Dort wachsen Hochstaudenarten wie Kohldistel und Vergißmeinnicht, Brennesseln und Pestwurz und viele Moose. Am Unterhang geht der Buchenwald stellenweise

in einen Eschen-Feuchtwald über. An der westlichen Leite ist der Fichtenanteil stellenweise höher, die Krautschicht ist aber reich entwickelt. Die senkrecht abfallende Steilwand südlich von Reindlmühle ist ohne Vegetation.

/4 Südwestlich von Forst speist der Quellbach zuerst Tümpel bevor er tief in den Leitenwald eingeschnitten, zum Doblbach fließt. Am Südrand führt zum Teil ein Weg entlang.

/5 Nördlich von Forst, westlich und nördlich von Ödbauer fließen weitere, tief eingegrabene Bächlein, die im Moorkomplex des Weitmooses entspringen, zum Doblbach. Der östlich von Öd gelegene Graben führte kein Wasser. Bis südlich von Unterropferding bedeckt Buchenmischwald die Leite. Die Zuflüsse südlich von Doblühle weisen massive Hochwasserverbauungen auf.

/6 Nördlich von Unterropferding setzt sich der Wald bis Feichten fort. Südlich von Feichten mündet ein weiterer namenloser Bach BTNR 153/3. Der Bannwald ist vor allem nördlich von Doblühle, nördlich von Aich und am Oberhang durch zahlreiche Fichtenaufforstungen beeinträchtigt, die zum Teil direkt an den Bach BTNR 153 angrenzen und nicht erfasst wurden. Weideflächen (Schafe, Kühe) ziehen sich bei Doblühle ziemlich weit am Hang hoch.

8042-153.01 Dobelbach südöstlich von Waging

Schutzstatus 13d:

8042-153.04

bis -153.06

Dobelbach südöstlich von Waging: In Fortsetzung des Zellerbaches (TK 8142 BTNR 7) südlich von Oberdoblühle fließt der Dobelbach nach der Mündung des Greinacher Baches BTNR 182 in Nord - Süd - Richtung durch die V-förmige Bachschlucht Richtung Waging. Die Hänge werden von Buchenmischwäldern BTNR 152 bedeckt. Zahlreiche kleine, zum Teil namenlose Bächlein, die vor allem den Westhang durchfließen speisen den Bach. Der Bach, der ab Oberdoblühle in einem total verbauten Bachbett fließt, wird vorwiegend von Grau-Erlen und Eschen gesäumt. Stellenweise ist eine kleine Pestwurzflur ausgebildet. Eine größtenteils asphaltierte Zufahrtsstraße verläuft vorwiegend am West-Ufer.

/1 Bis zur Mündung des Greinacher Baches, der von Westen kommend den Feldweg unterquert wird der "Zellerbach" von Erlen begleitet. Der Bach fließt am Fuß der steilen Leite BTNR 152 weiter. Nördlich von Oberdoblühle mündet der südlich von Forst entspringende Quellbach. Der Amselgraben mündet bei Mittermühle.

/4, /5, /6 Westlich von Feichten ist entlang der Bachmäander beidseitig ein gut entwickelter Eschensaum vorhanden, der sich nördlich von Feichten bis zur Straße Waging - Teisendorf fortsetzt und weiter bis zur Mündung des Forstgrabens BTNR 154 und bis zum Zusammenfluss mit dem Schinderbach BTNR 119. Er ist meist einreihig an beiden Ufern ausgebildet. Der Bach fließt am Fuß des mit Buchenmischwald bedeckten Mühlberges entlang. Dort dominieren Eschen auch den Hangfuß des Mühlberges.

8042-154.01 Forstgraben zwischen Winden und Steppach

Schutzstatus 13d:

bis -154.05

Der Forstgraben, der nördlich von Bücheln in TK 8142 entspringt, fließt ebenso wie der Dobelbach in einem sich in Süd - Nord - Richtung erstreckenden V-Tal. Bis westlich von Winden wird der mäandrierende Bach vor allem von Fichtenwald gesäumt und ist dort nicht erfassungswürdig.

/1 Ab Winden ist in dem sich nun weitenden Tal ein maximal 25 m breiter Gehölzsaum ausgebildet. Westlich von Gröben kommt ein Nebenbach den steilen Hang herunter und mündet in den Forstgraben (siehe Foto). Entlang des Bächleins ist ein sehr dichter von Haselstauden dominierter Gehölzsaum ausgebildet. Am Südrand führt ein Feldweg entlang. Im oberen Teil ist die Artenzahl hoch, sie verarmt am Steilhang. Der Bestand hat entlang des tief eingeschnittenen Bächleins Schluchtwaldcharakter. Am Rand stehen Buchen und Tannen. Der Bestand ist durch Ablagerung von Müll beeinträchtigt. Am Südrand grenzt eine Fichtenaufforstung an. Nördlich des Zusammenflusses bis zum Fichtenwaldrand ist der lückige Gehölzsaum nur 10 - 15 m breit.

/2 Jenseits des Fichtenwaldes, südlich von Igelsbach setzt er sich leicht mäandrierend Richtung Norden fort. Der Gehölzsaum ist meist auf das Ostufer beschränkt und lückig. Er sollte gefördert werden.

/3 Die Straße nach Thal quert den Forstgraben. Nördlich von Thal säumen auf ca. 200 m Länge vor allem Weiden den Bach; der anschließende Saum ist lückig.

/4 Nördlich von Buch, nördlich der Straße Waging - Teisendorf säumen Eschen und Erlen den mäandrierenden Bach.

/5 Nördlich von Hirschhalm ist entlang des gefassten Bachbettes bis zur Mündung in den von Südwesten kommenden Dobelbach BTNR 153 ein alter Eschensaum vorhanden. Bis zu dem privaten Tierheim, nordwestlich von Hirschhalm wachsen einzelne Bäume in den Restmäandern.

<p>8042-155.01 Grünbach nordöstlich von Nirnharting 8042-155.02</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Der Grünbach, der im Moorgebiet südwestlich von Nirnharting entspringt wird zwischen Ropfering im Südwesten und Zötzenberg im Nordwesten von einem dichten Buchenmischwald begleitet, der sich die steilen Hänge hinaufzieht. Der Wald besteht aus Buchen gemischten Alters denen Ahorn, Vogelbeeren und Vogelkirschen beigemischt sind. Die Strauchschicht bilden Hasel, Holunder, Schneeball und Himbeeren. Die schwach entwickelte Krautschicht wird von Buchenwaldarten gebildet. Der Bestand erstreckt sich wie auch der Dobelbach BTNR 153 in Nord - Süd - Richtung. Im Nordteil hat sich der Bach besonders tief in den Moränengrund eingegraben hat. Der Bach mäandriert im engen Taleinschnitt. Der Buchenmischwald ist durch Gehölzumbau mit Fichten gefährdet. Die Randbereiche sind teilweise mit Fichten aufgeforstet und wurden nicht erfasst. /2 Bei Nirnharting grenzen an den dort schmalen Gehölzsaum am zweiarmigen Bach am Ostufer Fichtenforste, ebenso am Nordrand, ansonsten grenzt Grünland an. Im Oberlauf bei Nirnharting mäandriert der Bach besonders schön.</p>	
<p>8042-156.01 Gräben südwestlich von Nirnharting bis –156.04</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Entlang der periodisch wasserführenden Gräben ist ein schmaler aber dichter Gehölzsaum ausgebildet. /1 Der Graben verläuft in Südwest - Nordost - Richtung zwischen einem "Vorort" von Nirnharting im Südwesten und Nirnharting im Nordosten. Der ca. 150 m lange und ca. 15 m breite Saum entlang des ca. 1 - 2 m tiefen Grabens besteht in der Baumschicht aus Erlen, Eichen und Eschen, in der Strauchschicht aus Hasel, Rosen und Himbeeren. Die alten Bäume sind ca. 15 - 20 m hoch. Im ortsnahen Nordteil ist der Bestand von Wildschweinen! unterweidet. /2, /3 Parallel zur Straße Nirnharting - Öd befinden sich am Südrand 2 Gehölzstreifen. Der östliche ist ca. 50 m lang und 5 m breit, der westliche 100 m lang und 10 m breit. Die Vegetation wird von ca. 10 m hohen Schwarz-Erlen gebildet, die Strauchschicht von Traubenkirschen, Holunder und Himbeeren (vor allem am Südostrand). In der Krautschicht herrschen randlich Brennesseln vor, ansonsten Blut-Weiderich, Mädesüß und Kohldisteln. /4 Südwestlich von /1 befindet sich der heckenartige Bestand, der am Südwest- und Südostrand der Parzellen 399/398 und 399/400 verläuft. Der Südwestteil ist ca. 50 m lang und 10 m breit, der Südostteil ca. 125 m lang und 5 m breit. Die Artenzusammensetzung entspricht /1.</p>	
<p>8042-157.02 Gehölzsaum und Tümpel nördlich von Forst</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>Nördlich von Forst, nordöstlich von Ödbauer befindet sich an der Wasserscheide zwischen Dobelbach und Grünbach ein rechteckiger Tümpel, der durch den Aufstau des im Moorgebiet südlich von Nirnharting entspringenden Bächlein entstanden ist. Der Tümpel, der am Nordrand an Fichtenforst grenzt, wird von einem dichten Schilfgürtel gesäumt. Auf der ca. 1 m hohen, steilen, aufgeschütteten Böschung, die den Tümpel umgibt wachsen Hochstaudenarten und Brenneseln, am Rand Hybrid-Pappeln und Brombeeren. Am Bächlein, das nördlich von Reindlhäusl in den Dobelbach BTNR 153 mündet, stehen Eschen und Erlen. /2 Nördlich von Forst, parallel zur Straße nach Forst befinden sich die zwischen Bäumen, in einer Reihe angelegten beiden Tümpel, die als Fischteiche genutzt werden. Der Gehölzstreifen, der aus alten, hohen Eichen und Grau-Erlen besteht, ist ca. 100 m lang. Er erstreckt sich an der Geländekante in Nord - Süd - Richtung und endet bei den Tümpeln. Die Tümpel, die trübes Wasser führen, weisen (noch ?) wenig Bewuchs auf. Lediglich Blut-Weiderich, Rohrkolben und Schwertlilie wachsen am Rand. Am Rand führen Bewässerungsrohre Wasser zu. Zwischen den beiden Tümpeln wächst die Sumpfschilf. Die Wasserfläche ist mit feinen Drähten als Graureiherabwehr überspannt. Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen: Zahlreiche Libellen und Frösche konnten in beiden Teilflächen beobachtet werden.</p>	
<p>8042-158.01 Wabach zwischen Thal und Nirnharting bis –158.03</p>	<p>Schutzstatus 13d:</p>
<p>/1 Zwischen Thal im Norden und Nirnharting im Süden erstreckt sich die trockene Schlucht des Wabaches. Der Bach, der infolge der Hochwasserverbauung, Verrohrung und Zuschüttung mit Bauschutt und Schotter (siehe Foto) im Nordteil kein Wasser mehr führte, ist tief in den Moränengrund eingeschnitten. Der ursprüngliche Schluchtwaldcharakter ist noch weitgehend erhalten. Der Bestand wird von Buchen und Ahorn gemischten Alters gebildet, Richtung Süden sind mehr Eschen beigemischt.</p>	

Die Krautschicht ist artenreich aber individuenarm mit geringem Deckungsgrad. Im gegen Süden immer enger werdenden Tal liegen große Gesteinsbrocken. Der von Osten kommende Seitenbach führt noch etwas Wasser (ab dem Zusammenfluss erfasst). Bei Nirnharting ist der Bestand am Südostrand durch Müllablagerung und Altholz beeinträchtigt, am Nordrand durch Schlägerung. Südlich der Ablagerung führte der Bach noch klares Wasser. Der Nordteil ist auf Grund der oben aufgeführten Beeinträchtigungen nicht mehr erfassungswürdig.

/2, /3 Im Ortsgebiet von Nirnharting ist noch ein schmaler Gehölzsaum entlang des kaum eingetieften, wasserführenden Grabens vorhanden. Der Bestand wird durch den Weg nach Guggenberg unterbrochen.

8042-159.02 Kirchberger Graben, Wimmer Graben und Ötzbach östlich von Nirnharting Schutzstatus 13d:

Kirchberger Graben, Wimmer Graben und Ötzbach östlich von Nirnharting: Der Kirchberger Graben und der Wimmer Graben, der nördlich von Kirchberg in den Kirchberger Graben mündet, entspringen südlich von Kirchberg. Nach dem Zusammenfluss mit dem nördlich von Parschall entspringenden Bach, fließen sie als "Ötzbach" (begradigter Graben) Richtung Nordwesten. Zwischen nördlich von Plattenberg, östlich von Wendling ist ein schmaler, lückiger Saum vorhanden. Der Bach fließt weiter durch das mit Fichten bestockte Hochholz hangabwärts und mündet südöstlich von Buchwinkel in den Waginger See.

/1, /2 Südöstlich von Kirchberg ist bis zum Weg Kirchberg - Parschall entlang des mäandrierenden Baches ein schmaler (maximal 15 m) relativ geschlossener Saum vorhanden. Die Baumschicht wird von Eichen, Birken, Schwarz-Erlen gebildet, die Strauchschicht von Holunder, Hartriegel und Purpur-Weide. Nördlich anschließend bis zur großen, nach Osten gerichteten Bachschleife stehen nur einzelne Baumgruppen am Ufer (nicht erfasst).

/3 In der Bachschleife nördlich von Kirchberg, südwestlich von Parschall (Kleehamer Feld) ist ein nasser Großseggenbestand mit Sumpf-Segge in Dominanz ausgebildet. Hochstaudenarten wie Mädesüß und Roßminze sind vor allem randlich beigemischt. Das große Vorkommen von Brennesseln weist auf Stickstoffeintrag vom angrenzenden Grünland hin. Am Nordwestrand stehen einzelne Weiden und Erlen.

/4 Der Wimmer Graben, der im Wimmer Holz entspringt, mündet nördlich von /3 in den Kirchberger Graben. Er wird auf ca. 150 m Länge von einem ca. 15 m breiten und ca. 10 m hohen Gehölzsaum begleitet. In der Strauchschicht kommt zusätzlich zu den Arten wie bei /1 und /2 noch Rose vor.

/5, /6 Nördlich von Plattenberg ist entlang des mäandrierenden Baches ein maximal 15 m breiter, zum Teil lückiger Eschen-, Erlen-Saum ausgebildet. Der Weg von Wendling nach Obervockling quert den Bach, der dann durch das Hochholz Richtung Waginger See fließt und in diesem Abschnitt nicht erfasst wurde.

/7 Nördlich der Straße Waging - Petting ist bis zur Mündung in den Waginger See ein ca. 25 m breiter und ca. 20 m hoher Eschensaum vorhanden. In der Strauchschicht findet man Trauben-Kirschen und Weiden. Im Mündungsbereich grenzt BTNR 127 an.

8042-161.02 Wiener Graben zwischen Altofing und Musbach Schutzstatus 13d:
bis -161.04

In Fortsetzung des Altofinger Baches TK 8142 BTNR 10 ist entlang des Wiener Grabens ein dichter Gehölzsaum ausgebildet, der Richtung Norden, entlang des sich tief in den Moränengrund eingegrabenen Baches immer breiter wird. Nördlich von Schweighausen mündet ein, ab nördlich von Ebing von einem dichten Saum begleiteter Zufluss. Ab hier weitet sich das Tal und der Wiener Graben mäandriert am Fuß des Steiner Holzes. Südlich von Musbach gabelt er sich; er vereinigt sich aber nördlich von Musbach wieder. Der nördlich von Untervockling entspringende Zufluss mündet in Musbach. Gemeinsam fließen sie unter der Straße Waging - Petting hindurch und münden nördlich von Musbach in den Waginger See.

/1, /2 Durch die Straße Petting - Altofing wird der artenreiche Alno-Padion-Saum unterbrochen. Der beidseitig ausgebildete Saum wird entlang des sich Richtung Norden zunehmend tiefer eingegrabenen Baches breiter. Der Saum besteht u.a. aus Erle, Trauben-Kirsche, Esche, Schneeball, Hartriegel und Liguster.

/3 Die Straße Teichting - Ebing quert den Biotop südlich von Ebing. Östlich von Ebing ersetzen am gerodeten ostexponierten Unterhang Hochstauden - die vermutlich zeitweise beweidet werden - auf ca. 50 m Länge den Hangwald. Der Hangwald wird von einem dichten Buchenwald gebildet, Fichten und Tannen sind in unterschiedlichen Anteilen beigemischt (zum Teil kleine fichtenreiche "Zungen"). Der Totholzanteil ist stellenweise hoch. Zum Teil ist eine gute Naturverjüngung zu beobachten. Die Krautschicht, die von Buchenwaldarten dominiert wird, wird stellenweise von Farnen beherrscht. Süd-

lich von Ebing kommt von Westen ein ebenfalls tief eingegrabener Nebenbach, der zum Aufnahmezeitpunkt aber nur eine geringe Wasserführung aufwies, zum im Tal mäandrierenden Wiener Graben. Der Zulauf wird von strauchigen Erlen, Vogelbeeren und Fichten begleitet. Nördlich von Ebing fließt ein weiterer Nebenbach, der vor allem von hohen Eichen, Schwarz-Erlen und den typischen Alno-Padion-Arten gesäumt wird, hangabwärts. Die Breite des Bestandes wechselt. Im Mündungsbereich befindet sich eine mit Fichten aufgeforstete Lichtung (nicht im Biotop) und ein großer Bestand des Wolfs-Eisenhutes. Der Wiener Graben mäandriert westlich von Stötten am Hangfuß des mit Buchen bestockten Drumlins weiter bis Musbach. Vor allem am Waldrand beherrscht der Eisenhut die Krautschicht. Der Hang ist stellenweise in das Bachbett abgerutscht. Westlich von Stötten befindet sich am Ostufer ein Leitenwaldrest an der südwestexponierten Böschung. Die Baumschicht wird von Eichen, Fichten, Buchen und Eschen gemischten Alters gebildet. Die angrenzende Nutzung ist Weide. Bei Musbach gabelt sich der Bach. Der zumeist strauchförmige Saum wird von Erlen dominiert.
/4 Bei Musbach mündet der nördlich von Untervockling entspringende Bach, der am Fuß des Eichberges entlang fließt. Er ist ebenfalls tief in den Untergrund eingeschnitten. Im Westteil wird der Bach von Alno-Padion-Arten begleitet, während er im Zentralabschnitt Schluchtwaldcharakter aufweist.

8042-182.05 Plattenberger Bach, Weißbach und Greinacher Bach südöstlich von St. Leonhard Schutzstatus 13d:

Plattenberger Bach, Weißbach und Greinacher Bach südöstlich von St. Leonhard: Der Plattenberger Bach entspringt in den Moorgebieten südlich von Plattenberg BTNR 181, BTNR 180 und südlich von St. Leonhard BTNR 145, der Weißbach südlich von Weißbach. Er mündet im Auholz in den Plattenberger Bach. Sie fließen gemeinsam als Greinacher Bach Richtung Westen und münden südlich von Oberdoblmühle in den Dobelbach BTNR 153.
/5 Östlich der Straße Greinach - Hellmannsberg mäandriert der Bach im Taleinschnitt bis zur Mündung in den Dobelbach. Die südexponierte Hangböschung ist von einem lockeren Mischwald bedeckt, der nordexponierte Steilhang vor allem von Fichtenwald. Die angrenzenden Nutzungen sind am Nordrand Schaf-, Kuhweide und Fichtenaufforstungen bis in unmittelbare Ufernähe. Das Nährstoffüberangebot bedingt einen dichten Brennesselsaum. Analog zum Dobelbach und Zellerbach ist der Gehölzsaum sehr dicht. Zwischen Hellmannsberg und Hoggen befindet sich ein zum Aufnahmezeitpunkt ausgetrockneter tiefer Bacheinschnitt, der durch die Ablagerung von Bauschutt beeinträchtigt ist.

8042-183.01 Sekundärmoorwald und Streuwiese östlich von Forst Schutzstatus 13d:

Sekundärmoorwald und Streuwiese östlich von Forst: Am Nordrand des Weitmooses (siehe TK 8142 BTNR 8) liegt der Biotop auf Moorboden. Der Bestand ist durch Fichtenaufforstungen, die randlich von allen Seiten eindringen und durch Entwässerung stark beeinträchtigt. Im großen, zentralen Sekundärmoorwald wurden am Nord- und Südrand Tümpel angelegt. Durch das Einbringen seltener Arten (z.B. Krebschere) und nicht heimischer Arten (z.B. Sommerflieder) will der Besitzer die Artenvielfalt fördern. In den Teichen wachsen außerdem Rohrkolben und Teichrosen. Solche Florenverfälschungen s.o. müssen als Beeinträchtigung gewertet werden. Der dichte Sekundärmoorwald wird in der Baumschicht von Moor-Birken, Faulbaum und Weiden geprägt, in der Krautschicht vom Pfeifengras. Der Bestand geht gegen Norden in einen Heckenstreifen über, der wiederum in dem kleinen, nördlichen Moorwaldrest endet. Die Hecke wird vor allem von Weiden und Faulbaum gebildet. An den Zentralteil schließt südwestlich eine seggenreiche Pfeifengraswiese mit Enzian und Eisenhut an. Sie grenzt am Ostrand an den oben erwähnten, umzäunten Privatgarten an. Ein ca. 25 m breiter Pfeifengraswiesenstreifen verbindet die nördliche Streuwiese mit der südlichen, die sich in TK 8142 BTNR 8/3 fortsetzt. In der Streuwiese, die an den Privatgarten grenzt, wurde 1989 ein frisch ausgehobener Tümpel als starke Beeinträchtigung der Pfeifengraswiese festgestellt. Der Besitzer zur Rede gestellt, rechtfertigte die Zerstörung des Biotops damit, dass er den weiteren Tümpel für den überzähligen Froschlaich und als Reptilienbiotop benötige.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:
Zahlreiche Frösche, Ringelnattern, Kreuzottern, Libellen und andere Insekten besiedeln den Biotop.

8042-1059 Großröhricht am Ostufer des Tachinger Sees Schutzstatus 13d: 100

Großröhricht am Ostufer des Tachinger Sees, im Osten Gehölz und Wiese angrenzend. Dichter Bestand aus hohem, vitalem Uferschilf, durch einen Durchgang zum Wasser unterbrochen. Vorgelagert etwas Seebinsse.

8042-1069	Großröhricht am Ostufer des Tachinger Sees	Schutzstatus 13d: 100
Großröhricht und kleinflächig Schwimmblattvegetation am Seeufer, begrenzt durch Freizeitnutzung und Nadelwald. Hoher, dichter und vitaler Schilfbestand mit nur kleinen lückigen Bereichen. Am Südende etwas Teichrose vorgelagert.		
8042-1071	Großröhricht am Ostufer des Tachinger Sees	Schutzstatus 13d: 100
Großröhricht am Ostufer des Tachinger Sees, im Osten Gehölzstreifen und Wiese angrenzend. Dichter Bestand aus hohem, vitalem Uferschilf mit etwas Seebirse.		
8042-1101	Hochstaudenflur südöstlich von Dankerting	Schutzstatus 13d: 100
Hochstaudenflur und kleines Großseggenried in Senke, die von Graben durchzogen und von Gräben begrenzt wird. Innerhalb von Weiden, im Norden außerdem Gehöft und Teiche. Hochstaudenflur v.a. aus viel Mädesüß, dazu etwas Zottiges Weidenröschen und Brennessel, randlich außerdem viel Blutweiderich. Kleinflächig finden sich in der Hochstaudenflur Großseggenriede aus Sumpfschilf mit etwas Mädesüß und Blutweiderich sowie ein kleines Großseggenried aus Wald-Simse. Im Biotop wachsen einzelne Gehölze.		
8042-1105	Bach südlich von Kleinscherzhäusern	Schutzstatus 13d: 100
Naturnahe Bachlauf innerhalb von Wiesen, Weiden und Bebauung. Gestreckt verlaufender Bach in steilem Einschnitt mit bis zu 7m hohen, steilen Böschungen. Sohle bis 1m breit, steinig und bis auf einige Pfützen meist trocken. Nur stellenweise typischer Eschen-Erlen-Wald direkt am Bachufer.		
8042-1107	Feuchtbiotop am Waldrand nordöstlich von Unterstefling	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Nasswiese, Hochstaudenflur und Großseggenried zwischen Wald, Weide, Wiese und Bach, oberhalb neue Teichanlage. Nasswiese am nassen, z.T. gemähten Hangfuß aus viel Mädesüß und Großem Wiesenknopf, stellenweise mit viel Sumpfschilf. Im Süden Großseggenried aus Sumpfschilf. Kleinflächig überall Hochstaudenflur aus Mädesüß und Waldsimse. Einzelne Gehölze aufkommend.		
8042-1108	Quellstandort östlich Unterstefling	Schutzstatus 13d: 100
Quellstandort an steiler Böschung an Hang innerhalb Weide. Ca. 15x10m große, von Riesen-Schachtelhalm dominierte Fläche, überschirmt von Eschen unterschiedlicher Höhe.		
8042-1110	Großröhricht nordwestlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
Großflächiger Feuchtbiotop aus Großröhricht, Schwimmblattvegetation, Sumpfwald, Großseggenried, Kleineröhricht, Pfeifengraswiese und Nasswiese am Ostufer des Tachinger Sees. Im Osten angrenzend Gehölz, Weg und Wiesen. Direkt im Wasser und am flachen Kiesufer großflächiges Großröhricht, das sich nach Norden zu verbreitert. Im Süden mäßig dichter, im Norden dichter, vitaler Bestand aus hohem Schilfrohr. V.a. im Süden stellenweise durch Badeplätze unterbrochen. Stellenweise Teichrosenbestände vorgelagert. Etwa mittig an der Einbuchtung Sumpfwald aus hohen, schmalen Erlen auf nassem, sumpfigem Untergrund. Im Unterwuchs kleine Eschen und Traubenkirsche sowie meist dicht Sumpfschilf. Ab der Einbuchtung nach Norden zu stark verzahnter Bestand aus verschiedenen Biotoptypen: Großseggenried aus dichtem, hohem Schneidried, mit wenig Schilf durchmischt. Pfeifengraswiese zwischen Großröhricht und Schneidried aus viel Pfeifengras neben etwas Blutwurz und Gewöhnlichem Teufelabbiß sowie Knotenbinse. Nördlich davon in einem Graben mit stehendem Wasser dichtes Kleineröhricht aus Echter Brunnenkresse und etwas Wasser-Minze. Angrenzend Großseggenried der Verlandung aus viel Steifer Segge und Sumpfschilf auf sumpfigem, nassem Untergrund. Nördlich davon seggen- und binsenreiche Nasswiese auf nassem, sumpfigem Untergrund aus viel Knotenbinse, Gewöhnlichem Teufelabbiß, Wasser-Minze und Roß-Minze. Sehr hochwertiger, großflächiger Biotop an typischem Uferstandort aus verschiedenen, teils seltenen Biotoptypen.		
8042-1120	Landröhricht und Sumpfwald nordwestlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht und Sumpfwald am Fuß eines Hanges zwischen Weg im Südwesten, Gehölz mit		

<p>Kneippanlage im Norden und Weide im Osten. Im Süden Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr, randlich mit etwas Mädesüß. Im Norden auf sumpfigem, von Gräben durchzogenem Standort Sumpfwald aus hohen Erlen. Im Unterwuchs relativ dicht Sumpfschilf und Gefleckte Taubnessel sowie etwas Schilf und wenig Sumpf-Schachtelhalm.</p>		
8042-1121	Großröhricht nordwestlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Großröhricht und Nasswiese am Ostufer des Tachinger Sees, im Westen angrenzend brachliegende Wiese. Dichtes, vitales Röhricht aus hohem Schilfrohr am flachen Kiesufer im Wasser, mit einzelnen Gehölzen durchsetzt. Daran angrenzend Nasswiese aus viel Kammsegge, Waldsimse und Mädesüß sowie stellenweise viel Schlank-Segge.</p>		
8042-1122	Hochstaudenflur zwischen Tachinger See und Tettenhausen	Schutzstatus 13d:
<p>Hochstaudenflur an 0,5m breitem und 1m tiefem Graben innerhalb von Wiesen. Im Osten Bebauung, im Westen Tachinger See. Dichter Bestand aus Zottigem Weidenröschen, Mädesüß und Sumpfschilf. Kurze Unterbrechung durch einen Übergang.</p>		
8042-1123	Hochstaudenflur und Landröhricht zwischen Tachinger See und Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochstaudenflur und Landröhricht an 1m tiefem, wasserführendem Graben innerhalb von Wiesen. Im Westen liegt der Tachinger See, im Osten Bebauung. Landröhricht mäßig dicht aus hohem Schilfrohr mit etwas Mädesüß und Zottigem Weidenröschen. Hochstaudenflur dicht aus Zottigem Weidenröschen und Mädesüß neben etwas Brennessel.</p>		
8042-1124	Röhricht am Ostufer des Tachinger Sees westlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Groß- und Landröhricht zwischen dem Tachinger See im Westen, Freizeitgrundstücken im Osten, Gehölz im Norden und Straße im Süden. Dichtes Großröhricht aus vitalem, hohem Schilfrohr direkt am Seeufer. Nach Norden zu lückiger. Von vielen Durchgängen zum Wasser durchschnitten. Großröhricht endet im Norden an Badebucht. Landröhricht an je einem Graben im Süden und im Norden aus vitalem, hohem Schilfrohr. Im Süden von Übergängen unterbrochen, im Norden mit Sumpfschilf und Mädesüß gemischt.</p>		
8042-1125	Röhricht südöstlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Landröhricht und Hochstaudenflur zwischen Wiesen und Weiden. An 0,5m breitem, begradigtem Bach mit meist steilen, bis 1m hohen Böschungen. Landröhricht aus vitalem, hohem Schilfrohr. Abwechselnd mit dichter Hochstaudenflur aus Mädesüß mit etwas Schilfrohr, teils auch etwas Brennessel. Einzelne Gehölze wie Schwarz-Erle und Birke im Bestand.</p>		
8042-1130	Großröhricht südlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochwertiger Feuchtbiotop aus Großröhricht, Sumpfwald und Landröhricht zwischen See, Campingplatz und Wald. Direkt am Seeufer wächst ein breiter, dichter Großröhricht-Streifen aus hohem, vitalem Schilfrohr. Darauf folgt etwa mittig landeinwärts ein schmaler Sumpfwaldstreifen aus hohen, schmalen Schwarz-Erlen mit einem dichten Unterwuchs aus Schilfrohr. Daran schließt wiederum ein Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr an, in dem sich einzelne kleine Erlen ausgebreitet haben.</p>		
8042-1131	Röhricht südlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Großröhricht, Landröhricht und Sumpfwald zwischen See im Westen, Wald und Weide im Osten und Wald im Norden und Süden. Direkt am See auf flachem Schlammufer vitales Großröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr. In der Südhälfte landeinwärts daran anschließend Sumpfwald und Landröhricht. Der schmale Sumpfwald begrenzt das Landröhricht im Norden und Süden. Er besitzt eine lückige, hohe Baumschicht aus Schwarz-Erlen und Bruch-Weiden. Im Unterwuchs wächst dicht Rohrglanzgras und etwas Schilfrohr. Dazwischen Landröhricht aus Rohrglanzgras mit teilweise vielen kleinen Eschen im Bestand, am Ostrand teils stark von Brennessel und Zaubrinde überwuchert.</p>		

8042-1132 Nasswiese südlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht, Nasswiese und kleines Großseggenried unterhalb von Hangkante zwischen Weg, Weide und Wald. Im Norden vitales Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr. Stellenweise, v.a. randlich stark mit Mädesüß, Wasserdost und Zaunwinde vermischt. Am Süden kleines Großseggenried, das bis in den Waldstreifen im Osten hineinreicht. Dichter, relativ reiner Bestand aus Sumpfschachtelhalm und Kuckucks-Lichtnelke. Im Süden mittig von Graben mit Viehtränke durchflossen.	
8042-1133 Feuchtgebiet am Westufer des Waginger Sees nördlich von Fising	Schutzstatus 13d: 100
Hochwertiger Feuchtbiotop aus Nasswiese, Hochstaudenflur, Sumpfwald, Großröhricht und Schwimmblattvegetation zwischen Seeufer, Wald, Freibad und Bach. Im Norden im Uferbereich im See bis ca. 10m breite Schwimmblattvegetation aus Gelber Teichrose, unterbrochen nur durch Bachmündung. Am Seeufer im Südosten nur lückiger Großröhrichtgürtel aus Schilf. Sumpfwald aus hohen Erlen und Eschen. Im Unterwuchs dicht Schilf, Rühr mich nicht an, Mädesüß und Kohldistel. Daran im Süden angrenzend schmale, dichte Hochstaudenflur aus hohem Mädesüß neben etwas Kohldistel, Schilf und Rühr mich nicht an. Im Süden Nasswiese auf nassem Untergrund. Stellenweise flächig Bach-Nelkenwurz, stellenweise viel Mädesüß und Kohldistel. Am Sumpfwald wurde ein Eisvogel gesichtet.	
8042-1134 Hochstaudenflur nördlich von Kammering	Schutzstatus 13d: 100
Hochstaudenflur an 1m tiefem und breitem Graben innerhalb einer Wiese. Im Westen außerdem Straße. Bestand mit wechselnden Dominanzen von Mädesüß und Zottigem Weidenröschen mit etwas Blutweiderich und Sumpfschachtelhalm. Eine große Erle im Bestand.	
8042-1135 Feuchtbiotop östlich von Tettenhausen	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht und Großseggenried an wasserführendem Graben mit 0,5m breiter Sohle und steilen Böschungen zwischen Acker und Weide. Stellenweise dichtes Landröhricht aus hohem, vitalem Schilfrohr, zwischen 2m und 7m breit. Im Süden Großseggenried aus Sumpfschachtelhalm.	
8042-1155 Hochstaudenflur im ND "Kalkquellmoor mit Bruchwaldstreifen nördlich von Mühlthal, Gemeinde Taching am See"	Schutzstatus 13d: 100
Hochstaudenflur innerhalb von Wiesen und Wald. An begradigtem Bach mit 1m breiter, steiniger Sohle und steilen, bis 2m hohen Böschungen. Im nördlichen Graben fast ausschließlich Mädesüß, stellenweise mit etwas Sumpfschachtelhalm und Schlanker Segge. Im südlichen Bach wechselnde Dominanzen von Zottigem Weidenröschen, Mädesüß und Geflügelter Braunwurz.	
8042-1156 Landröhricht südlich von Otting	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht an steilwandigem, bis 1m breitem und tiefem Graben innerhalb einer Wiese, im Nordosten außerdem Straße. Dichter Bestand aus mittelhohem Schilfrohr, nur am Nordostende ein hoher Abschnitt. Am Südwestende auf ca. 5m Länge außerdem Dominanz von Rohrglanzgras.	
8042-1157 Zinten-Bach mit Ufergehölz südlich von Großscherzhäusern	Schutzstatus 13d: 100
Zinten-Bach mit Ufergehölz zwischen Wiesen, Wald und Weiden. Naturnaher Bach mit gewundener bis stark schleifiger Linienführung. Sohle bis 3,5m breit, steinig bis kiesig, mit kleinen Abstürzen und Inseln. Stellenweise große Blöcke im Bett, teils auch Kolkbildung. Böschungen bis 3,5 m hoch, Prallhänge an wenigen Stellen etwas verbaut. Gegen Osten zu gestreckterem Verlauf und Südböschung auch bis 6m hoch. Ufergehölzstreifen bis 8m breit, aus hohen Eschen und Erlen, darunter Traubenkirsche und Holunder. Im Unterwuchs Bach-Nelkenwurz.	
8042-1158 Landröhricht südlich von Otting	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht an steilwandigem, schnellfließendem Graben innerhalb einer Wiese, im Norden außerdem Straße angrenzend. Dichter Bestand aus hohem Schilfrohr, randlich mit etwas Mädesüß und Bach-Nelkenwurz.	

8042-1159	Großseggenried nordöstlich von Mauerlohen	Schutzstatus 13d: 100
Großseggenried an 1m breitem und bis 1,2m tiefem Graben zwischen Straße im Südwesten und Wiese im Nordosten. Dichter Bestand aus Schlanker Segge.		
8042-1160	Feuchtbiotop an der Bahnlinie östlich der Haltestelle Otting	Schutzstatus 13d: 100
Großseggenried, Nasswiese und Landröhricht in Senke zwischen Bahnlinie, Bach und Acker. In Nordhälfte Großseggenried aus Schlanker Segge und Sumpfssegge, mit etwas Waldsimse durchsetzt. Im Süden Nasswiese aus viel Wolligem Honiggras, Kohldistel, Mädesüß und Wald-Engelwurz. Am Südrand lineares Landröhricht an Graben am Fuß des Bahndamms. Stellenweise dichter und hoher, stellenweise lückiger Bestand.		
8042-1162	Großseggenried südlich der Bahnhaltestelle Otting	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Großseggenried und Landröhricht zwischen dem Höllenbach im Südwesten (Biotop Nr. 1161) und Brache und Bahnlinie im Nordosten. Untergrund mit ausgeprägtem Mikrorelief aus Löchern und Bulten, entweder durch ehemaligen stark bultigen Bewuchs oder durch massive Trittschäden durch ehemalige Weidenutzung entstanden. Großseggenried aus Sumpfssegge mit Schlanker Segge, dazu stellenweise etwas Flatterbinse und Bach-Weidenröschen, mittig außerdem reichlich Waldsimse. Bestand mit kleinen, bis 2m hohen Erlen durchsetzt. An der Engstelle zwischen Bahn und Bach Landröhricht aus Schilfrohr, das bis auf den Bahndamm hinaufreicht. Im Osten anschließend Landröhricht aus Rohrglanzgras, das mit Indischem Springkraut vermischt ist. Am Ostende wieder Großseggenried aus Sumpfssegge und Waldsimse.		
8042-1163	Landröhricht südlich von Mauerlohen	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht an steilwandigem, wasserführendem, 0,8m breitem Graben zwischen Wiese und Acker. In Wiese weitere Gräben mit zu schmalen Röhrichten. Dichter, vitaler, relativ reiner Bestand aus hohem Schilfrohr.		
8042-1164	Landröhricht südöstlich von Mauerlohen	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht an steilwandigem, wasserführendem, 0,8m breitem Graben zwischen Wiese und Acker. In Wiese weitere Gräben mit zu schmalen Röhrichten. Dichter, vitaler, relativ reiner Bestand aus hohem Schilfrohr.		
8042-1165	Nasswiese und Landröhricht westlich von Weidach	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese und Landröhricht zwischen Brache und Acker, im Süden außerdem Gehölzstreifen. Landröhricht aus Schilfrohr im Norden lückig und linear an steilwandigem, bis 2m tiefem Graben, im Süden dicht und flächig. Im Süden auf Ostseite verschilfende Nasswiese aus viel Kohldistel und Mädesüß.		
8042-1166	Landröhricht am Höllenbach südöstlich der Bahnhaltestelle Otting	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht zwischen Acker, Bebauung und Bach (Biotop Nr. 1161). Im zentralen Bereich einigermaßen reiner Bestand aus Rohrglanzgras mit etwas Indischem Springkraut. Im Südosten relativ stark durchmischt mit Brennessel und Indischem Springkraut, im Nordwesten vermehrt Gehölze aufkommend (Erlen und Faulbaum). Am Nordwestende am Bach dichter, hoher Schilfbestand.		
8042-1167	Feuchtbiotop am Südwestufer des Waginger Sees	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Großseggenried außerhalb der Verlandung, Landröhricht, Hochstaudenflur, Nasswiese und Schwimmblatt-Vegetation sowie kleinem Großröhricht und Großseggenried der Verlandung zwischen Waginger See, Gehölzstreifen und Wiesen. Dem Seeufer vorgelagert ist im Wasser eine Schwimmblatt-Vegetation aus Gelber Teichrose. Darauf folgen am Ufer schmale, meist durch sehr schmale Gehölzstreifen getrennte Privatparzellen, auf denen sich Nasswiesen entwickelt haben. Typisch sind beschattete Bestände aus viel Bach-Nelkenwurz, Pfennigkraut und Mädesüß neben etwas Schilf und Sumpfssegge auf moosreichem Untergrund. Stellenweise direkt am Ufer kleinflächig Landröhricht aus Schilfrohr oder Großseggenried der Verlandung. Landeinwärts folgt auf die Nasswiesen		

ein Gemisch aus Landröhricht, Großseggenried außerhalb der Verlandung und Hochstaudenflur. Großseggenried v.a. im Südosten aus viel Schlanker Segge und etwas Sumpfsegge. Mittig Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr. Im Nordwesten v.a. Hochstaudenflur aus viel Mädesüß, Kohldistel und Blutweiderich.		
8042-1168	Landröhricht und Großseggenried am Westufer des Waginger Sees	Schutzstatus 13d: 100
Landröhricht und Großseggenried zwischen Waginger See, kleinen Ufergehölzen und Wiesen. Im Südwesten vitales Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr. Randlich mit etwas Sumpfsegge, Roßminze und Zaunwinde gemischt. Geht im Nordosten allmählich in dichtes Großseggenried aus hoher Sumpfsegge mit wenig Zottigem Weidenröschen und Schilfrohr über. Biotop endet kurz vor dem Seeufer, vermutlich durch Nutzung als kleine Liegewiese bedingt.		
8042-1169	Feuchtbiotop am Südwestufer des Waginger Sees nordöstlich von Angerpoint	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Großseggenried, Landröhricht und Nasswiese zwischen Wiesen im Südwesten und Gehölzstreifen und Waginger See im Nordosten. Der von einem Graben durchzogene Biotop liegt in einer von 2 Gräben begrenzten Vertiefung hinter dem Seeufer. Im Süden geschlossenes Landröhricht aus mäßig wüchsigem Schilfrohr. Nördlich davon Großseggenried und kleine Nasswiese. Das Großseggenried zeigt v.a. im Süden Übergänge zur Hochstaudenflur. Bestand aus ca. 60 % Sumpfsegge neben Schilf und Pfeifengras. Nasswiese aus viel Pfeifengras, Mädesüß, Blutweiderich, Gewöhnlichem Gelbweiderich und Gewöhnlichem Teufelsabbiß.		
8042-1170	Seeufer nordöstlich von Gaden	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese, Hochstaudenflur, Großseggenried, Schwimmblattvegetation, Landröhricht und Großröhricht zwischen See im Osten, Campingplatz im Süden und Wiesen im Westen. Im Süden zunächst vitales Landröhricht aus dichtem, hohem Schilfrohr, darauf folgend Großseggenried aus Sumpfsegge und Schlanker Segge, nördlich davon Hochstaudenflur aus Mädesüß. Im Norden Nasswiese aus viel Waldsimse, Kuckucks-Lichtnelke und verschiedenen Seggen. Am Ostrand stellenweise direkt am See Großröhricht aus lückigem bis dichtem Schilfrohr. Vorgelagert im Süden breites Teichrosenfeld.		
8042-1171	Nasswiese am Pumpwerk südlich von Waging am See	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese und Großseggenried an mäßig steilem, nordexponiertem Hang innerhalb einer Wiese. Auf moosreichem Untergrund wächst v.a. viel Sumpfsegge, Blaugrüne Segge und Mädesüß. Stellenweise auch viel Blaugrüne Binse und Roß-Minze. Im Westen außerdem wenig Trollblume. Im Osten außerdem kleines Großseggenried in ca. 3m auf 3m großem und 1,5m tiefem Aushub, in den ein Rohr mündet (eventuell gefasste Quelle). Bestand v.a. aus Rispen-Segge und etwas Sumpfsegge.		
8042-1175	Flachmoor am Waginger See östlich von Gaden	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Niedermoor, Nasswiese, Groß- und Landröhricht sowie kleinflächig Großseggenried, Schwimmblattvegetation und Vegetationsfreier Wasserfläche. Im See im Norden buchtiger Teichrosenbestand von bis zu 10m Breite. Dahinter lückiges Großröhrichtband von bis 4m Breite aus vitalem, hohem Schilf. Landseitig Landröhricht aus dichtem Schilf, auch an Straßenböschung. Hinter Röhricht kleinflächig Großseggenried aus Sumpfsegge und verschilfende Nasswiese aus Mädesüß, Engelwurz und Kohldistel. Zieht sich ungemäht am Ostrand entlang zwischen Baumreihen. Westlich davon verschilfendes Flachmoor ohne Gehölzanflug, orchideenreich. Sehr hochwertiger, artenreicher Biotop der Verlandungszonierung.		
8042-1176	Großröhricht am Waginger See nördlich Seeleiten	Schutzstatus 13d: 100
Großröhricht am Nordwestufer des Waginger Sees, begrenzt von Gehölzstreifen mit Freizeitnutzung. Angrenzendes fND mittlerweile mit dichtem Gehölzbestand. Hoher, dichter und vitaler Schilfgürtel mit kleinen Unterbrechungen und Lücken.		
8042-1177	Großröhricht am Waginger See nordöstlich Seeleiten	Schutzstatus 13d: 100
Großröhricht am Nordwestufer des Waginger Sees, begrenzt von Gehölzstreifen mit Freizeitnutzung und Wald. Hoher und vitaler Schilfgürtel mit kleinen Unterbrechungen und kleineren Bereichen.		

8042-1178	Großröhricht am Waginger See nordöstlich Seeleiten	Schutzstatus 13d: 100
<p>Großröhricht am Nordwestufer des Waginger Sees, begrenzt von Gehölzstreifen mit Freizeitnutzung. Hoher, dichter und vitaler Schilfgürtel mit kleinen Unterbrechungen.</p>		
8042-1179	Großröhricht am Waginger See nordöstlich Seeleiten	Schutzstatus 13d: 100
<p>Großröhricht am Nordwestufer des Waginger Sees, begrenzt von Wald und Freizeitnutzung. Hoher, dichter und vitaler Schilfgürtel mit kleinen Unterbrechungen.</p>		
8042-1180	Großröhricht östlich von Buchwinkel	Schutzstatus 13d: 100
<p>Großröhricht zwischen Waginger See im Nordosten und Gehölzstreifen und Wiesen und Acker im Südwesten. Auf dem kiesigen Seeufer wächst ein vitales, geschlossenes bis dichtes Großröhricht aus hohem Schilfrohr.</p>		
8042-1181	Großröhricht südöstlich von Buchwinkel	Schutzstatus 13d: 100
<p>Feuchtbiotop aus Großröhricht, Hochstaudenflur und Großseggenried innerhalb von Wiesen, zwischen Waginger See im Nordosten und Straße im Südwesten. An wasserführendem Graben mit kiesiger bis steiniger, 0,5m breiter Sohle und steilen, bis 1m hohen Böschungen. V.a. direkt im Graben dichtes Großröhricht aus vitalem, hohem Schilfrohr, mit etwas Zaubrinde gemischt. Hochstaudenflur gemischt aus Blutweiderich, Mädesüß, Gewöhnlichem Gelbweiderich und Zottigem Weidenröschen v.a. auf den Grabenböschungen. Kleinflächig Großseggenried aus Sumpfschilf.</p>		
8042-1182	Ötzbach am Waginger See südöstlich von Buchwinkel	Schutzstatus 13d: 100
<p>Naturnaher Bach innerhalb von Gehölzstreifen zwischen Weide und Acker, im Süden Haus, im Norden See. Leicht windender, unverzweigter Verlauf ohne Uferverbau. Sohle bis 3m breit, kiesig-steinig. Böschungen steil, bis 3,5m hoch mit Prall- und Gleithängen. Bewuchs der z.T. beweideten Böschungen meist mit standortuntypischer Vegetation aus vorwiegend Fichten und Eichen.</p>		
8042-1185	Ötzbach mit Ufergehölz nordöstlich von Wendling	Schutzstatus 13d: 100
<p>Naturnaher Bach mit Ufergehölz zwischen Aufforstung im Osten und Wiesen und Weiden im Norden und Süden. Der Bach setzt sich im Osten innerhalb des Waldes fort, im Südwesten wurde er begründet. Gewundener, verzweigter Bach mit Inseln und kleinen Abstürzen. Sohle ca. 1m breit, steinig-kiesig. Böschungen steil, ca. 0,5m hoch, mit Prall- und Gleithängen. Ufergehölz meist einreihiger Erlensaum mit einzelnen Eschen. Strauchschicht nur stellenweise ausgebildet. Krautvegetation meist abgefressen.</p>		
8042-1202	Kammerfilz und Demmelfilz nordwestlich Weibhausen	Schutzstatus 13d: 100
<p>Moorbiotop aus Hochmoor mit Moorwald- und Zwergstrauch-Anteilen sowie Vegetationsfreier Wasserfläche in Moortümpeln, mit angrenzenden Nasswiesen, Flachmoor, Pfeifengraswiese und Landröhricht. Großteils in Wald (meist Fichtenforst, Moorwald und Legföhrengbüsch) gelegen, im Südosten außerdem Wirtschaftswiesen, im Norden frische Abtorfungsflächen angrenzend. Hochmoor aus Gewöhnlicher Moosbeere und Rosmarinheide auf Torfmoospolster, stellenweise mit viel Heidekraut. V.a. in den tiefer gelegenen Abtorfungsflächen stellenweise viel Weißes Schnabelried und teils flächig Rundblättriger Sonnentau. V.a. am Ostrand schon ältere Abtorfungsflächen, auf denen die Sukzession schon weiter fortgeschritten ist. Im Norden auch jüngere Abtorfungsflächen, die nur spärlich bewachsen sind. Stellenweise in den Torfstichen Moortümpel, v.a. ein großer Tümpel am Westrand. Bereiche, in denen typische Moorarten fehlen und Heidekraut dichter auftritt, wurden als Zwergstrauchheide kartiert. Das Hochmoor ist flächig mehr oder weniger dicht mit Gehölzen bewachsen. Stellenweise verdichten sich die Gehölzbestände zu Moorwald aus vorwiegend Kiefer bzw. zu dichtem Moorgebüsch aus Echter Legföhre. V.a. im Südosten befinden sich randlich seggenreiche Naßwiesen, Pfeifengraswiesen aus Pfeifengras und Teufelsabbiß oder Flachmoore aus Brauner Segge und Hirsen-Segge sowie verschiedenen Orchideen. Kleinflächig im Moor außerdem Landröhricht aus Schilfrohr sowie Großseggenried aus Schnabel-Segge. Das Hochmoor wird zur Jagd genutzt, am Westrand außerdem kleiner Handtorfstich. Sehr hochwertiges, sehr großflächiges und relativ unbeeinträchtigt Moorgebiet.</p>		

8042-1203	Hochstaudenflur westlich von Miesenböck	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochstaudenflur sowie kleines Landröhricht und Großseggenried in Waldbucht, im Osten außerdem Wirtschaftswiese. Im Osten Hochstaudenflur aus viel Berg-Kälberkropf, von kleinen Gräben durchzogen. Im Westen in kleiner Senke dichtes, hohes Großseggenried aus ausschließlich Schlanker Segge. Am Westrand lückiges Landröhricht aus Schilfrohr, mit einzelnen Streuwiesen-Arten im Unterwuchs, leicht verbuschend.</p>		
8042-1207	Hochmoor im Wald nordwestlich von Hochreit	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochmoor innerhalb von Kiefer-Moorwald und Fichtenforst. Auf Torfmoospolster wächst viel Scheidiges Wollgras mit Rosmarinheide, Heidekraut und Gewöhnlicher Moosbeere. Leicht bultiger Bestand ohne offene Schlenken. Einzelne kleine Kiefern kommen auf.</p>		
8042-1217	Hochstaudenflur südwestlich von Ropferding	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochstaudenflur am stark befestigten Ufer des Dobelbaches am Rand einer kleinen Weide innerhalb von Mischwald. Dichter Bestand aus Gewöhnlicher Pestwurz am Fuß von ca. 10m hohem Hang. Einzelne Bäume im Bestand.</p>		
8042-1219	Nasswiese nördlich Ödbauer, südwestlich Nirnharting	Schutzstatus 13d: 100
<p>Nasswiese und Landröhricht am Rande einer Wiese in einer Waldlichtung. Am Südrand verläuft ein Graben. Im Westen artenreiche, schattige Nasswiese auf moosreichem Untergrund. Bestand im Süden aus viel Berg-Kälberkropf und Mädesüß, im Norden v.a. Flatterbinse, Wald-Simse, Sumpfschachtelhalm und andere. Im Osten lückiges Landröhricht aus mittelhohem, nicht sehr vitalem Schilfrohr, das mit Brennessel durchsetzt ist.</p>		
8042-1220	Nasswiese südöstlich von Ödbauer	Schutzstatus 13d: 100
<p>Nasswiese in leichter Senke innerhalb von Wiesen, im Süden außerdem Wald angrenzend. Neben viel Mädesüß kommt Kohldistel, Berg-Kälberkropf und Großer Wiesenknopf vor, im Süden außerdem Flatterbinse. Nach Norden zu dünnen die typischen Nasswiesenarten aus.</p>		
8042-1221	Nasswiese an kleinem Waldstück südöstlich von Ödbauer	Schutzstatus 13d: 100
<p>Nasswiese in kleiner Senke innerhalb von Wiesen und Weiden, im Norden und Westen an Mischwald angrenzend. Am Südrand verläuft ein schmaler Graben. Hauptarten sind Flatterbinse, Kohldistel und Wald-Engelwurz, im zentralen Bereich außerdem Wald-Simse und im Südosten Zittergras-Segge. Dazu verteilt Trollblume.</p>		
8042-1222	Nasswiese nordöstlich von Forst	Schutzstatus 13d: 100
<p>Nasswiese innerhalb von Wiesen und Weiden, im Norden und Süden außerdem 2 kleine Waldstücke in der Nähe. Bestand aus Gelber Segge, Hirsen-Segge und Gewöhnlichem Ruchgras. Stellenweise auch viel Waldsimse.</p>		
8042-1223	Feuchtbiotop nördlich von Weitmoos	Schutzstatus 13d: 100
<p>Hochwertiger Feuchtbiotop aus Flachmoor, Nasswiese, Hochstaudenflur und Moorwald innerhalb von Wirtschaftswiesen, im Norden außerdem Wald. Mittig und im Westen Flachmoor aus verschiedenen Seggen. Geht im Nordosten in Nasswiese mit Sumpfdotterblume, Trollblume und Mädesüß über. Im Osten (östlich von Weg) dichte Hochstaudenflur aus viel Mädesüß. Im Süden außerdem Moorwald aus hohen Kiefern mit viel Heidelbeere sowie etwas Pfeifengras und Preiselbeere im Unterwuchs. Am Nordostrand Graben, in dem stellenweise Großseggenried der Verlandung aus Schnabel-Segge.</p>		
8042-1243	Flachmoor und Pfeifengraswiese östlich von Forst	Schutzstatus 13d: 100
<p>Flachmoor, Pfeifengraswiese sowie kleines Großseggenried und Schwimmblattvegetation in Waldbucht, im Westen außerdem durch schmalen Graben von Wirtschaftswiese getrennt. Großflächiges Flachmoor aus viel Brauner, Gelber und Hirsen-Segge. Dazu einzelne Breitblättrige Knabenkräuter.</p>		

Kleinflächig außerdem reichlich Fieberklee und Gewöhnliches Fettkraut. Im Norden und Osten Pfeifengraswiese mit Schwalbenwurz-Enzian, Breitblättrigem Knabenkraut und Sumpf-Kreuzblume. Im Süden am Waldrand Großseggenried außerhalb der Verlandung aus viel Schlanker Segge, dazu Fieberklee und Trollblume. Im Südosten kleiner Teich, vermutlich Biotoplanlage, der fast vollständig mit Großseggenried der Verlandungszone aus Schnabel-Segge zugewachsen ist. Zentral kleine Schwimmblattvegetation aus Seerose. Sehr hochwertiger, unbeeinträchtigter Bestand mit typisch ausgebildetem Flachmoor und Pfeifengraswiese.		
8042-1244	Pfeifengraswiese westlich von Weitmoos	Schutzstatus 13d: 100
Pfeifengraswiese zwischen Wald, Wirtschaftswiese, Gehölzstreifen und Bebauung. Der Biotop setzt sich im Südwesten als Biotop Nr. 1035 auf der TK 8142 fort. Bestand aus viel Pfeifengras mit etwas Schwalbenwurz-Enzian, Gewöhnlichem Teufelsabbiß und Blutwurz. Dazu wenig Fleischrotes Knabenkraut.		
8042-1254	Großseggenried und Nasswiese südlich von Wendling	Schutzstatus 13d: 100
Feuchtbiotop aus Nasswiese, Großseggenried außerhalb der Verlandung und Hochstaudenflur in Wiese entlang Bachlauf. In Nordspitze gemähte Nasswiese aus Waldsimse und reichlich Nelkenwurz, durch Graben von höher liegendem Großseggenried aus Sumpf- und Schlank-Segge getrennt. Dieses von Brennessel-, Rohrglanzgras- und Springkrautnestern durchsetzt. Randlich und im Süden Hochstaudenflur aus Mädesüß.		
8042-1255	Hochstaudenflur westlich von Halmberg	Schutzstatus 13d: 100
Hochstaudenflur an flachem, quelligem Hangabschnitt innerhalb von Laubwald. Im Südosten Weide angrenzend. Von Gräben durchzogen. Hochstaudenflur von Riesenschachtelhalm dominiert, mit reichlich Zwerg-Holunder durchsetzt. Einzelne kleine Erlen und Eschen aufkommend.		
8042-1256	Pfeifengraswiese und Hochstaudenflur westlich von Halmberg	Schutzstatus 13d: 100
Hochwertiger Biotop aus Pfeifengraswiese, Flachmoor und Hochstaudenflur an quelligem Hang mit einigen Mulden, innerhalb von Laubwald. Im Nordosten Pfeifengraswiese mit Blutwurz, Sternsegge und viel Sumpf-Stendelwurz. Im Südosten Hochstaudenflur, von Riesenschachtelhalm dominiert, mit reichlich kleinen Eschen und Erlen durchsetzt. Nach Norden mit vermehrt Wasserdost und Gelbweiderich. Vor Nordrand kleinflächig am Unterhang Flachmoor mit flächig Fieberklee, dazu Wollgras.		
8042-1258	Quellmoor nordwestlich von Hinterreit	Schutzstatus 13d: 100
Hochwertiges Quellmoor an stufigem Hang innerhalb Nadelwald. Bestand von Kopfried und Knotenbinse dominiert, stellenweise moosreich und mit Sinterbildungen an einer kleinen Rinne. Locker mit Sträuchern und Bäumen bestanden. Im Norden über eingetieftem Weg Knotenbinse zugunsten Pfeifengras zurückgehend.		
8142-7.01	Zellerbach und seine Zuflüsse zwischen Zell und südlich	Schutzstatus 13d
8142-7.02	von Oberdoblmühle	
Zellerbach und seine Zuflüsse zwischen Zell und südlich von Oberdoblmühle: Der Zellerbach, der aus dem Fuchsreut-Bach, Degen-Bach, Kohlstatt-Bach, Moosbach und zahlreichen kleineren namenlosen Zuflüssen gebildet wird, fließt genau in Süd - Nord - Richtung, dem Molassenfaltenzug folgend. Die Landkreisgrenze Traunstein - Berchtesgadner Land verläuft im Südteil entlang des Ost-Ufers. Nördlich der Mündung des Greinacher Baches (TK 8042 BTNR 182) fließt er als "Dobelbach" (TK 8042 BTNR 153) weiter Richtung Waging. Der sehr saubere Bach mäandriert am Talgrund, teilweise im sehr engen schluchtartigen V-Tal in den mineralischen Grund eingeschnitten. Der westlich und östlich den Zeller-Bach begleitende Leitenwald wird von einem dichten Buchenwald (Luzulo-Fagetum) mit guter Naturverjüngung geprägt; stellenweise ist Tanne beigemischt, stellenweise ist er mit Fichtenaufforstungen durchsetzt; die Krautschicht ist sehr schwach entwickelt (nicht im Biotop). An den sehr steilen, fast senkrechten Hängen steht teilweise der Mineralboden an, Hangrutschungen sind zu beobachten. Nördlich von Zell kommt ein Zufluss in einem steilen, quellnassen, moosreichen Einschnitt, einer Hangrinne (Quellaufbruch) von Westen durch den angrenzenden Bodenschutzwald. Am Fuß des Westhanges kann man einige Quellaufbrüche beobachten. Im Talraum findet man alle Übergänge von durch Sumpf-Seggen (<i>Carex acutiformis</i>) geprägten Flächen über Hochstaudenbereiche,		

Pestwurzfluren bis zu Feuchtwaldparzellen. Im Wald ist der große Bestand vom Blauen Eisenhut (*Aconitum napellus*) auffallend. An eine Fichtenaufforstung auf der Höhe von Zell (nicht im Biotop) schließt nach Süden eine große, langgestreckte, nach Norden zu eine kleinere Hochstaudenflur an. Der Bach verläuft am Ostrand. In die Fläche mit auffallend viel Roß-Minze sind kleine Bereiche mit Fieberklee, Sumpf-Dotterblume und verschiedenen Seggenarten eingestreut. Nach Süden zu geht der Bestand in ein von der Sumpf-Segge dominiertes Seggenried über. Die einzelnen Pflanzengesellschaften werden durch schmale Gehölzstreifen getrennt. Im Unterlauf dominieren Eschen und Grauerlen, im Unterwuchs Pestwurz und Brennessel. Die Zusammensetzung der Flora ist sehr vielfältig; eine faunistische Untersuchung vor allem der Vögel, Insekten und Schnecken (zahlreiche verschiedene Nackt- und Gehäuse-schneckenarten) wäre sicher sehr wichtig. In der Nähe der Kartenblattgrenze wird das Tal weiter und Weideflächen begleiten den Bach. Dort ist der Gehölzsaum lückiger. Das sehr naturnahe, unberührt wirkende, sehr schöne Bachtal des Zellerbaches ist nordöstlich von Zell durch eine Fichtenaufforstung (nicht im Biotop) beeinträchtigt.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:

Eine artenreiche Insekten- (Käfer, Schmetterlinge), Vogel- und Schneckenfauna findet in dem naturnahen unberührten Bachtal einen vielfältigen Lebensraum.

8142-8.01 Streuwiese und Moorwald südlich von Nirnharting am Nordrand vom Weitmoos bis -8.07

Streuwiese und Moorwald südlich von Nirnharting am Nordrand vom Weitmoos: Nördlich an BTNR 22 angrenzend liegen zahlreiche Streuwiesen- und Moorrandwaldflächen isoliert zwischen Grünland und Fichtenforst. Die sehr unregelmäßig geformten, nur in sehr geringen Ausmaß den Flurgrenzen folgenden Flächen, werden teilweise von von orchideenreichen Pfeifengraswiesen, die zahlreiche Schmetterlingsarten beherbergen bedeckt, teilweise dringt Fichtenwald ein, teilweise werden sie von Moorrandwald bewachsen. Diese Streuwiesenkomplexe setzen sich nach Norden in TK 8042 BTNR 183 fort. Diese Flächen sollten gemeinsam mit BTNR 22 unter Schutz gestellt werden. Während für BTNR 22 ein NSG-Vorschlag gemacht wird, sollten diese Flächen als LB, mindestens aber als LSG geschützt werden.

/1 Die westliche Fläche, an die am Süd- und Südwestrand Fichtenwald anschließt, ansonsten Wiesen, wird in den westlichen 2/3 von Streuwiese, in den nach Norden und Nordosten hinziehenden Ausläufern von vacciniereichem Fichten-Kiefern-Moorwald bedeckt. An diese schließt nach Norden ein Wiesenstreifen an, auf den nach Westen und Osten Pfeifengraswiesenstreifen (/2) folgen.

/3 Am Westrand grenzt ein kleines bruchwaldartiges Erlenwäldchen mit Traubenkirschen und Fichten und einer gut entwickelten Krautschicht an. Es dominiert das See-Gras (*Carex brizoides*), Schwertlilie ist beigemischt; am Ostrand folgt ein Moorwaldbestand. Dieser Bestand wird von den Moorrandwäldchen /4 und /5 durch Kieswege getrennt, die im rechten Winkel zueinander verlaufen.

/6 liegt östlich der Zufahrtstraße, die von Nirnharting kommt. Es handelt sich bei dieser Fläche um eine besonders orchideen- und seggenreiche Streuwiese mit Übergang zur Nasswiese, die an allen Seiten, außer am Nordrand von Fichtenwald umschlossen ist.

/7 Südöstlich von /6, nur durch einen Fichtenwald von dieser Fläche getrennt, befindet sich eine weitere Streuwiese, die durch die Anlage eines Teiches (Nordrand) (mit zahlreichen Enten) und die Pflanzung von Blautannen beeinträchtigt ist. Am Südwestrand steht eine Fichtengruppe.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:

Lt. Straubinger (mdl.) Vorkommen des Waldkauzes und der Waldschnepfe. Auf den Streuwiesen reichliches Vorkommen verschiedener Schmetterlingsarten in hoher Individuenzahl. Kreuzottern konnten beobachtet werden.

8142-22.01 Weitmoos westlich von Aichbauer: 8142-22.02

Weitmoos westlich von Aichbauer: Das sehr komplexe, durch vielfältige Nutzungsformen geprägte Moor wird gegliedert durch ein ausgedehntes Torfstichgebiet im Süden und Südosten, naturnahe Hochmoorbereiche im Zentrum und vielfältige Streuwiesenflächen vor allem am nördlichen Moorrand. Der Moorbereich, der von Fichtenwald umgeben ist, grenzt am West-, Süd- und Ostrand an den Landkreis Berchtesgadener Land (siehe BTNR 131, 132). Am Südrand verläuft ein Feldweg von Weitmoos - Hofholz, von dem zahlreiche Stichwege zu den Torfstichen führen. Die Torfstiche sind größtenteils aufgelassen und regenerieren gut. Bereiche mit dichtem Birken-, Faulbaum- vacciniereichem Fichten-, Kiefernwald wechseln mit offenen Torfstichen jüngerer Alters, die mit einem Torfmoos-teppich bedeckt sind; die trockenen Riedel werden von Heidekraut und Vaccinien, Flechten und Moo-

sen bewachsen. Manche Torfstiche wurden bis in den mineralischen Untergrund ausgebeutet; als Folge findet man Rohrkolben und Schilf in den Torfstichen. Stellenweise konnten auch einzelne Faden-Seggen in den minerotrophen, nassen, ausgedehnteren Restflächen beobachtet werden. In den Sekundärschlenken findet man in diesen Regenerationskomplexen neben Rasen, gebildet vom Weißen Schnabelried dichte Torfmoosteppiche und offene Wasserschlauch-Schlenken (teilweise unter Kiefern und Birken) und nackte Torfflächen mit Mittlerem Sonnentau und dem Moos *Scorpidiumscorpioides*. Nördlich und südlich des Weges werden trockenere, minerotrophe Bereiche als Streuwiese genutzt, Schilf ist dem Pfeifengras beigemischt. Im Zentrum, am Westrand von Flurk. SO01238 ist ein, abgesehen von der Entwässerung noch naturnaher, deutlich aufgewölbter Latschenfilz mit Spirken erhalten, an dessen Ostrand, im Übergangsmoorbereich ein Zwerg-Birken-Bastard (*Betula nana* x *pubescens* bestimmt von MANG), ein seltenes Glazialrelikt, zu finden ist. Dieses geschlossene, dichte Filz kann als Rest der ursprünglichen Moorfläche betrachtet werden. Sie liegt ca. 2 - 3 m höher als der angrenzende Fichtenwald und das Torfstichgebiet. Auf Grund der Austrocknung ist eine weitere Ausbreitung der Rentier-(*Cladonia*)- Flechtenheide zu erwarten. Ein zweiter ebenfalls besonders wertvoller Hochmoorteil liegt nordöstlich von dem Latschenfilz am Westrand von der Flurkarte SO01239. Die Fläche, die fast wie ein gleichschenkeliges Dreieck geformt ist, wird von einem lockeren Latschen-Spirkenfilz mit einzelnen Kiefern bedeckt. Die zum Teil noch recht nassen Stillstandskomplexe, aber ohne Schlenken werden von einem dicken Torfmoosteppich und Wollgrasbulten gebildet, denen *Vaccinien* (Rausch-, Heidelbeere, Heidekraut) beigemischt sind. Das Pfeifengras ist stark im Vordringen. In der stark verbuschenden Randzone wächst viel Fleischrotes Knabenkraut und der Zwerg-Birkenbastard. Am Südostrand schließt Fichtenforst an, am Nordostrand Moorwald, am Westrand durch ehemalige Torfstiche gegliedertes regenerierendes Moor. In diesem Bereich sind Pfeifengraswiesen eingestreut. Am Rand wird der Moorwald durch Gräben bzw. kleine Bäche (z.B. dem Lettengraben, westlich von Hintereck), stellenweise durch Zaun vom Fichtenforst getrennt. Dort ist nördlich einer Grünlandfläche (im Moorgebiet) ein frischer Graben und kleiner Weiher ausgehoben, an dessen Rand ein Hüttenneubau errichtet wurde. In diesem Südostteil ist eine genaue Abgrenzung sehr schwierig, da zahlreiche kleine Fichtenaufforstungen eingestreut sind. Dazwischen liegen kleine Streuwiesenflächen (Pfeifengras mit Akeleiblättriger Wiesenraute). Am Nordostrand (Flurkarte SO01239) des Hochmoorbereiches befinden sich Streuwiesen, in sehr unterschiedlicher Ausprägung. Während die nordöstlichen vom Pfeifengras dominiert werden und starke Verbuschungs- und Verheidungstendenz erkennen lassen, kommt in den anderen die Alpen-Haar-Binse zur Dominanz. Östlich des Hauses befindet sich ein großer Bestand mit Faden-Segge und sehr mastigen Sonnentau-Pflanzen. Die angrenzenden Flächen wurden entweder mit Fichten aufgeforstet oder sind durch Torfstiche zergliedert, auf deren trockenen Riedeln Heidekraut dominiert. In der am Ostrand des Weitmooses gelegenen Streuwiese, in der das Pfeifengras dominiert aber auch Breitblättriges Wollgras und viel Wachtelweizen vorkommen, wurde ein Wildacker angelegt. In den Torfstichen am Ostrand wird zum Teil noch Torf gestochen.

/2 Nordwestlich vom Weitmoos befindet sich eine kleine mit Pfeifengras bedeckte Streuwiese, die völlig von Fichtenwald umschlossen ist.

Faunistisch relevante Merkmale / Beobachtungen:

Im Biotop kommen verschiedene Vogelarten z.B. Waldkauz vor, sowie Kreuzottern.

Schutzstatus 13d: 90

8142-1035 Pfeifengraswiese und Nasswiese nordwestlich von Aichbauer

Nasswiese und Pfeifengraswiese auf Waldlichtung. Im Süden Weg und Wirtschaftswiese, im Norden Biotop Nr. 1244 auf TK 8042 (Waging) angrenzend. Am Südrand 0,5m breiter und tiefer Graben. Im Süden Pfeifengraswiese mit Heilziest, Trollblume, etwas Fleischrotem Knabenkraut und in Grabennähe außerdem Pracht-Nelke. Im Norden Nasswiese mit viel Sumpf-Schachtelhalm und wenig Fleischrotem Knabenkraut. Teilweise undeutlich ausgebildet oder Nasswiesenarten fehlend (Sonstige Flächenanteile).

8142-1036 Flachmoor westlich von Aichbauer

Schutzstatus 13d: 100

Hochwertiges Flachmoor sowie kleine Pfeifengraswiese und Nasswiese auf Waldlichtung. Im Nordwesten außerdem kleine Aufforstung angrenzend. Flachmoor aus viel Hirsen-Segge und Gelber Segge, dazu flächig verteilt verschiedene Orchideen und Schwalbenwurz-Enzian. Im Süden außerdem viel Mehlprimel. Im schmalen Nordausläufer Gemisch aus Flachmoor, Pfeifengraswiese und Nasswiese.

8142-1037 Pfeifengraswiese westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Pfeifengraswiese und kleines Großseggenried auf Waldlichtung. Im Nordwesten und Südosten Wirtschaftswiese angrenzend. Leicht verschilfende Pfeifengraswiese. V.a. in der Nordhälfte mit Pracht-Nelke und Schwalbenwurz-Enzian. Am Südostrand an schmalem Graben kleines Großseggenried aus Schnabel-Segge.	
8142-1038 Flachmoor und Pfeifengraswiese westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Flachmoor und Pfeifengraswiese sowie kleines Großseggenried in Moortümpel innerhalb von Wald, im Norden außerdem Wirtschaftswiese angrenzend. Gemisch aus Pfeifengraswiese und Flachmoor, oft kleinflächig verzahnt. Flachmoor aus Brauner Segge und Hirsen-Segge mit etwas Alpen-Wollgras und Schmalblättrigem Wollgras. Pfeifengraswiese mit stellenweise viel Schwalbenwurz-Enzian. Orchideen im gesamten Biotop lückig vorhanden, etwas gehäuft im Nordosten in Streuwiese. Im Bereich südöstlich des Schotterwegs außerdem kleiner Moortümpel mit Großseggenried aus Schnabelsegge.	
8142-1039 Nasswiese und Hochstaudenflur westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese und Hochstaudenflur auf nassem Standort auf Waldlichtung (Sumpfwald, Mischwald, Fichtenforst). Im Nordosten durch 1m tiefen Graben von Wirtschaftswiese getrennt. Bultige, brachliegende Nasswiese aus viel Sumpf-Schachtelhalm, Berg-Kälberkropf und Flatterbinse. Stellenweise verdichtet sich der Berg-Kälberkropf zur Hochstaudenflur. Mit einzelnen kleinen bis mittelhohen Schwarz-Erlen durchsetzt.	
8142-1040 Nasswiese im Unterforst nordöstlich von Zell	Schutzstatus 13d: 100
Moosreiche Nasswiese in kleiner Senke in Waldlichtung, im Osten mittig kleiner Teich angrenzend. Bestand aus viel Kohldistel, Wolligem Honiggras und Berg Kälberkropf, zentral in der Senke v.a. viel Flatterbinse.	
8142-1041 Nasswiese im Unterforst nordöstlich von Zell	Schutzstatus 13d: 100
Artenreiche Nasswiese auf Waldlichtung, im Zentrum kleiner, wasserführender Graben. Auf meist moosreichem Untergrund wächst viel Pfeifengras neben Flatterbinse, Kohldistel und Gewöhnlichem Gelbweiderich. Stellenweise viel Sumpfschegge und Gelbe Segge. Im Süden mittig 2 hohe Fichten. Sonstige Nutzung: Imkerei.	
8142-1042 Hochmoor im Weitmoos östlich von Zell	Schutzstatus 13d: 100
Hochwertiges Hochmoor auf Abtorfungsfläche innerhalb von Moorwald. Im Süden deutliche Abtorfungsfläche mit hohem Grundwasserstand mit noch relativ spärlichem Bewuchs aus Weißer Schnabelbinse und Blumenbinse. Im Norden dann dichter Bewuchs aus Torfmoosen, Scheidigem Wollgras und Pfeifengras.	
8142-1043 Hochmoor im Weitmoos westlich von Weitmoos	Schutzstatus 13d: 100
Hochmoor auf Abtorfungsfläche in Waldlichtung, im Süden von Moorwald begrenzt, im Osten von Weide. Durch Gräben entwässerter Bestand aus Torfmoosbulten mit viel Gewöhnlicher Moosbeere, dazu Rosmarinheide, Pfeifengras und stellenweise viel Schilf.	
8142-1044 Hochmoor und Moorwald im Weitmoos östlich von Zell	Schutzstatus 13d: 100
Hochmoor und Moorwald sowie kleines Großseggenried in Waldlichtung angrenzend an Weg. Südlich des Biotops außerdem zu kleine Streuwiese. Teilweise gemähtes Hochmoor. Bestand aus lückigen Torfmoospolstern, auf denen Gewöhnliche Moosbeere, Scheidiges Wollgras, Heidekraut, Schilf und Pfeifengras wächst. Mittig schmaler Moorwaldstreifen aus Moorbirke, Faulbaum und etwas Fichte. Im Unterwuchs Pfeifengras, Schilf und Preiselbeere. Im Süden etwa mittig außerdem kleines Großseggenried aus Schnabel-Segge und etwas Schilf in kleinem, flachem Moortümpel. Sonstige Nutzung: Jagd.	

8142-1049 Nasswiese und Großseggenried im Weitmoos westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese und kleines Großseggenried zwischen Wald und Teich im Norden und Wirtschaftswiese und Weide im Süden. Gemischter Nasswiese, im Süden seggenreich, im Norden mit viel Gewöhnlichem Gelbweiderich. Mittig etwas Fleischrotes Knabenkraut und wenig Weiße Waldhyazinthe. Am Südende dichtes Großseggenried aus Schlanker Segge.	
8142-1050 Nasswiese im Weitmoos westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Nasswiese zwischen Wald im Osten und Norden, Weg im Süden und Weide im Westen. Gemischter Bestand mit etwas Fleischrotem Knabenkraut. Tendenz zur Pfeifengraswiese.	
8142-1051 Flachmoor im Weitmoos westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Flachmoor zwischen Wald im Osten und Wirtschaftswiese im Westen, im Norden außerdem Graben und Schotterweg. Flachmoor v.a. im Westen deutlich ausgebildet aus Stern-Segge und Brauner Segge mit etwas Heidekraut. Im Osten mit relativ viel Pfeifengras sowie etwas Weißer Waldhyazinthe und Fleischrotem Knabenkraut. Im Osten einzelne hohe Fichten im Bestand.	
8142-1052 Hochmoor im Weitmoos westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Hochmoor auf Waldlichtung, im Norden Wirtschaftswiese, im Westen Privatgarten mit Gebäude angrenzend. Am Nordrand 0,5m breiter und tiefer Graben mit lückiger Gehölzreihe. Bestand aus etwas Gewöhnlicher Moosbeere, Rosmarinheide und Rundblättrigem Sonnentau auf Torfmoospolster. Stellenweise mit viel Brauner Segge, Stern-Segge oder Pfeifengras (Tendenzen zum Flachmoor bzw. zur Pfeifengraswiese).	
8142-1053 Hochmoor im Weitmoos westlich von Aichbauer	Schutzstatus 13d: 100
Hochmoor innerhalb von Moorwald. Bultiger Bestand aus Torfmoos mit Heidekraut, Pfeifengras, Scheidigem Wollgras und etwas Rundblättrigem Sonnentau. Lückig kleine und große Gehölze wie Birke, Faulbaum, Kiefer und Fichte.	
8142-1056 Hochmoor südwestlich von Weitmoos	Schutzstatus 13d: 100
Hochmoor in Waldlichtung an Weg. Verschilter Bestand auf nassem Untergrund aus typischen Moorarten wie Torfmoos, Weißer Schnabelbinse, Rosmarinheide und viel Gewöhnlicher Moosbeere und Pfeifengras. Stark mit kleinen bis mittelhohen Kiefern durchsetzt.	

**Arbeitsschritte zur Behandlung der naturschutzrechtlichen
Eingriffsregelung in der Bauleitplanung**

Schritt 1	Erfassen und Bewerten von Natur und Landschaft (Bestandsaufnahme)	Matrix Abb. 7 Listen 1a bis 1c
Schritt 2	Erfassen der Auswirkungen des Eingriffs und Weiterentwicklung der Planung im Hinblick auf Verbesserungen für Naturhaushalt und Landschaftsbild	Matrix Abb. 7 Liste 2
Schritt 3	Ermitteln des Umfangs erforderlicher Ausgleichsflächen	Matrix Abb. 7
Schritt 4	Auswählen geeigneter Flächen für den Ausgleich und naturschutzfachlich sinnvoller Ausgleichsmaßnahmen als Grundlage für die Abwägung	Liste 3a und 3b Liste 4

**Abwägung mit allen öffentlichen und privaten Belangen
(§ 1 Abs. 6 BauGB)**

Quelle: Leitfaden Bayerische Staatsregierung für Landesentwicklung und Umweltfragen (ergänzte Fassung)